



Hildegard mittendrin

Magazin der katholischen Pfarrei
St. Hildegard von Bingen – Marzahn-Hellersdorf

Pilgerwege

Ausgabe 18: Juni – August 2026

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Schwestern und Brüder,

der Weg ist das Ziel. Auch wenn dieser Satz etwas abgedroschen klingt, so stimmt er doch meistens. Zuerst wird ein Ziel bestimmt und dann überlegt, wie es zu erreichen ist: zu Fuß, mit dem Rad oder einem anderen Verkehrsmittel. Dabei werden natürlich mehrere Kriterien eine Rolle spielen, u.a. Streckenlänge, Unterkünfte auf dem Weg, die Zeit, die zur Verfügung steht und nicht zuletzt die vorhandenen Kräfte. Ist die Entscheidung gefallen, muss unbedingt der Pilgerreise entgegengefiebert werden. Eine gewisse Spannung und Vorfreude gehört zum Pilgern wie der Advent zu Weihnachten. Je näher das Ereignis heranrückt, um so intensiver gestaltet sich die Vorbereitung darauf: Sichtung des Kartenmaterials, Betrachtung von Sehenswürdigkeiten auf Fotos, Einlaufen der Wanderschuhe oder Durchsicht des Fahrrads usw. Schließlich wird gepackt. Der Wanderer muss dabei die größten Einschränkungen hinnehmen, denn der Rucksack darf natürlich nicht zu schwer sein, daher muss man eine kluge Auswahl treffen. Genügend Flüssigkeit und auch feste Nahrung sind von hoher Bedeutung, denn wenn die Knie schlottern und dem ausgelaugten Körper

keine Energie zugeführt wird ist „Ende im Gelände.“ Nach allen diesen Abwägungen und noch weiteren, geht es nun endlich los. Das jeweilige Tagesziel stets fest im Blick.

Doch darüber hinaus gilt es, sich eine gewisse Neugier und Offenheit zu bewahren, gerade für das Unterwegssein, für das Unmittelbare, für das Jetzt und Hier. Denn da gibt's immer eine Menge Neues und Überraschendes zu entdecken. Gerade diese nicht geplanten, gewonnenen Eindrücke unterwegs hinterlassen später nicht selten die stärksten Erinnerungen. Pilgern braucht die Haltung des Sich-Einlassens auf einen unbekanntem Weg, auf neue Erfahrungen, auf überraschende Begegnungen. Außerdem braucht's die Fähigkeit zum Staunen können über die Weite einer Landschaft oder des Meeres, über das gewaltige Bergmassiv oder die vermeintlich unscheinbare Blume am Wegrand, über die untergehende Sonne mit spek-



Aus dem Inhalt

4 Die ersten 100 Tage

Interview mit Pfarrer Wójcik

6 ... aber wählbar

Interesse zeigt sich im Engagement

8 Zum Thema ...

Unterwegs mit Stab und Pellerine

15 Hier spielt die Musik

Lieblingslied und weitere Angebote

17 Für Hildchen & Heldchen

Die Kinderseite

18 Den Überblick behalten

Interessante Veranstaltungen

22 Gut zu wissen

Heilige und solche, die es werden könnten

27 ... aus der „Chefetage“

Was uns alle betrifft ...

28 Aus den Gemeinden

Personen, Kontakte, Termine, Ereignisse

36 Zu guter Letzt

Ein Pilgersegen und das Kleingedruckte

takulärem Farbspiel am Himmel oder die winzige Raupe, die gerade den Weg quert. Am Ziel angekommen – vielleicht ist es die Kathedrale von Santiago de Compostela, vielleicht die Dorfkirche in Ihlow, Märkische Schweiz – lässt die Pilgerin oder der Pilger den Kirchenraum in Stille auf sich wirken. Es ist die womöglich beste Gelegenheit, jetzt ein Gebet zu stammeln und dabei nicht nur den äußeren Raum wahrzunehmen, sondern damit in den ganz persönlichen, inneren, heiligen Raum vorzudringen, ihn zu öffnen und zu betreten und darin Gott zu begegnen.

Mit solchen ganz besonderen Momenten dürfen wir selbstverständlich auch außerhalb von Kirchenmauern rechnen und wohl jederzeit. Schließlich sind wir Menschen immer pilgernd

unterwegs. Unerfüllte Sehnsucht nach Glück und innerem Frieden treibt uns an.

Als Klinikseelsorger in Kaulsdorf habe ich die Erfahrung gemacht, dass manchmal selbst triste Krankenhauszimmer Orte heiliger Begegnung sowie Begegnung des Heiligen sein können. Immer liegt es an uns selbst, uns zu öffnen und vertrauensvoll in Beziehung zu gehen.

Dazu wünsche ich Ihnen auf Ihrem Pilgerweg stets Aufmerksamkeit und den Mut, der die leise Stimme am Ende des Tages ist, die spricht: Morgen versuche ich es wieder.

Andreas Theuerl
Gemeindereferent und Klinikseelsorger
im (Un-)Ruhestand

Ihr seid meine Freunde!

Unter diesem Motto standen die Erstkommunionkurse in den Gemeinden der Pfarrei

Am 26. April (Marzahn und Kaulsdorf) und am 10. Mai (Biesdorf und Friedrichsfelde) fanden die diesjährigen Erstkommunionkurse ihren Abschluss mit der Feier der Erstkommunion. Zum Schluss gab es aber noch einmal ein Highlight: eine gemeinsame Dankmesse für alle Erstkommunionkinder der Pfarrei mit allen vier Priestern im Priesterseminar in Biesdorf. Fast könnte man sagen: Zum Glück sind nicht alle Kinder gekommen, denn sonst wäre die Kapelle aus allen



© Christian Tegeler

Nähten geplatzt. Für die, die dabei waren, war es ein tolles Erlebnis mit bewegenden, fröhlichen Liedern, einer sehr lebendigen Predigt und zwei tellergroßen Hostien, die geteilt wurden und für alle gereicht haben.

Und für die Kinder, die nachher nicht noch mehr reden und sitzen wollten, gab es ein kleines Fußballspiel auf der Wiese nebenan. Mal sehen, ob sich das im nächsten Jahr wiederholen lässt.

Torsten Drescher



© Christian Tegeler

„In erster Linie bin ich Seelsorger“

Rund 100 Tage ist Pfarrer Witold Wójcik nun schon Pfarradministrator unserer Pfarrei St. Hildegard von Bingen Marzahn-Hellersdorf. Zeit für ein Gespräch über erste Eindrücke von einer Pfarrei, deren Gebiet ungefähr so groß ist wie Manhattan und in der vier Gemeinden plus zahlreiche Orte kirchlichen Lebens beheimatet sind – von der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin bis zur Kita St. Martin.

Bei einer Tasse Kaffee bei „Steinecke“ in Karlshorst hat Juliane Bittner mit ihm gesprochen.

Herr Pfarrer, wie sieht Ihre Bilanz der ersten Monate als Pfarradministrator der Pfarrei aus? Sind Sie schon warm geworden mit uns?

Ja, ich bin angekommen. Alle Gemeinden habe ich besucht und viele Gemeindemitglieder – junge wie ältere – kennenlernen dürfen. Und bin als „der Neue“ herzlich aufgenommen worden, wofür ich mich bei allen sehr bedanke. Es tut gut, willkommen geheißen zu werden.

Was sehen Sie als Ihre wichtigsten Aufgaben an?

Mein „Hauptgeschäft“ ist es, Gottesdienste zu feiern, das Evangelium zu verkünden, Sakramente zu spenden und Seelsorger zu sein. Derzeit bin ich noch mit dem Kennenlernen des großen Sozialraums beschäftigt. In Sachen Ökumene bin ich mit dem Ökumene-Beauftragten der Pfarrei, Herrn Bernd Streich, im Gespräch. Alle evangelischen Pfarrer zu besuchen, habe ich allerdings noch nicht geschafft. Bereits getroffen habe ich mich mit dem Vertreter des Bischofs der Berliner Diözese der Russisch-Orthodoxen Kirche in Karlshorst.



© Christoph Oster, St. Franziskus Berlin

Was geht Ihnen leicht von der Hand?

In erster Linie bin ich Seelsorger, und das möchte ich auch sein. Ich möchte den Menschen zuhören, um sie zu verstehen. Ein Stück Lebens- und Glaubensweg mit ihnen gehen. Und ihnen helfen, Freude am Glauben, Freude an Gott zu haben. Gott will doch, dass wir glücklich sind.

Und was ist nicht so Ihre starke Seite?

Die Administration, also die Verwaltungsarbeit. Ich habe zwar Betriebswirtschaft studiert, aber nie als Betriebswirt gearbeitet. Außerdem sind sowohl die Verwaltungsbegrifflichkeit als auch die juristischen Bedingungen in Deutschland sehr anders als in Polen, so dass ich sie nur mühsam verstehe. Deshalb bin ich froh und dankbar, dass die Leitung unserer Pfarrei im Team erfolgt, die Lasten auf mehreren Schultern verteilt sind. So kann ich diese Gelegenheit nutzen, um mich ganz herzlich bei unserer Gemeindefreundin, Frau Susanne Siegert, zu bedanken,





Priesterweihe © Erzbistum Berlin

die für die administrativen Aufgaben in der Pfarreileitung Verantwortung trägt.

Aus welchen geistlichen Quellen schöpfen Sie, was trägt Sie, was lässt Sie – manchmal wohl auch wider alle Hoffnung – hoffen?

Wichtig sind mir die Gottesdienste, besonders die Eucharistiefeier. Ich bete den Rosenkranz, bete das Stundengebet der Kirche, lese in der Heiligen Schrift. Es ist ja mein Auftrag, das Wort Gottes zu verkünden, also zum Beispiel im Gottesdienst über die Lesungen des Tages zu predigen. Persönlich ist mir die Anbetung sehr wichtig. Einfach Zeit zu verbringen vor dem Allerheiligsten, zu schweigen oder ein paar Worte mit Jesus Christus zu wechseln. Das tut mir gut, weil ich innerlich zur Ruhe komme. Da wird „meine Seele gesund“, wie wir es in der Heiligen Messe beten.

Momentan verbringen Sie noch nicht allzu viel Zeit im Sitzen, also auf Dienstbesprechungen, Konferenzen oder in Gremien, denken aber, dass das mehr werden wird. Wie sieht der Ausgleich aus, wie verbringen Sie Ihre freie Zeit?

Computerspiele mache ich gern, spiele zum Beispiel Sudoku, lese, gehe auch gern ins Kino. Richtig gut entspannen kann ich beim Spaziergehen. Ich war schon im Tierpark und in den Gärten der Welt, gehe aber auch oft einfach dort spazieren, wo ich wohne, oder gehe mit Freunden gern abends in ein Restaurant. Und ich Sorge auch dafür, dass ich freie Zeit habe. Ich muss ja meinen Haushalt machen, kochen, waschen, putzen. Kochen und die Wohnung sauber halten hat uns schon unsre Mutter beigebracht. Ich habe noch drei Geschwister, wir mussten alle mit zupacken.

Wann haben Sie zuletzt denn mal etwas „Verrücktes“ gemacht?

Am Karsamstag. Da bin ich frühmorgens einfach losgefahren nach Stettin. Habe mir einige polnische Spezialitäten gekauft, die ich besonders mag, war tanken – und rechtzeitig zur Feier der Osternacht wieder zurück.

Und käme jetzt die berühmte gute Fee aus dem Märchen zu Ihnen, und Sie hätten einen Wunsch frei ...

... dann wünschte ich mir ein neues Auto. Langsam wird es Zeit dafür.



Was wäre Kirche ohne Dich?

Gremienwahlen im November



Kirche ist weit mehr als das Gebäude, in dem wir sonntags zusammenkommen. Sie ist ein lebendiger Ort der Begegnung, des Gebets und der Hilfe. Damit das auch in Zukunft so ist, braucht es Menschen, die die Weichen stellen. Unsere Pfarrei lebt davon, dass Menschen ihre Talente und ihren

Glauben einbringen. Bei der Gremienwahl im November 2026 haben Sie die Chance, Verantwortung zu übernehmen und unsere Kirche vor Ort aktiv mitzugestalten.



Egal, ob jung oder alt, erfahren oder neu dabei – jede Perspektive ist wertvoll! „*Hab Mut, steh auf!*“ und kandidieren Sie für eine Kirche, die bewegt!

Wo können Sie mitwirken?

In unserer Pfarrei gibt es unterschiedliche Möglichkeiten, Verantwortung zu übernehmen:

Im Kirchenvorstand (KV): Hier geht es um das „Fundament“. Sie kümmern sich um Finanzen, Personalentscheidungen und Liegenschaften. Sie sorgen dafür, dass die materiellen Mittel dort eingesetzt werden, wo sie gebraucht werden.

Im Pfarreirat (PR): Hier gestalten Sie die inhaltliche und pastorale Ausrichtung. Sie entschei-

den mit über Projekte, Feste und die Art, wie wir als Gemeinschaft den Glauben vor Ort erlebbar machen.

Im Gemeinderat (GR):

Hier werden alle Fragen beraten, die „nur“ die Gemeinde betreffen. Der Gemeinderat fördert und koordiniert das lebendige Gemeindeleben vor Ort und setzt die pastoralen Ziele der Pfarrei praktisch um. Er dient als Bindeglied zwischen verschiedenen Gruppen, Initiativen sowie dem Pastoralteam und vertritt die lokalen Belange im übergeordneten Pfarreirat.

Vielleicht zögern Sie, weil Sie glauben, kein „Experte“ zu sein. Doch genau Ihre Perspektive aus Ihrem Alltag, Ihrem Beruf oder Ihrem Engagement in Gruppen ist wertvoll.

Ein Gremium lebt von der Vielfalt. Wagen Sie den Schritt – für eine Kirche, die uns allen gehört!

Weitere Informationen zur Gremienarbeit:
seelsorgeteam@st-hildegard-von-bingen.de

Meldungen zur Kandidatur bis 30.07.2026 an:
alexandra.schroeder@erzbistumberlin.de



Strom sparen – Geld sparen – Klima schonen

Die Caritas bietet einen Stromspar-Check an



Der Stromspar-Check ist eine kostenlose Energie-sparberatung von Caritas und dem Bundesverband der Energie- und Klimaschutzagenturen. Er wird gefördert durch das Bundesumweltministerium.

Das Angebot richtet sich an Menschen mit geringem Einkommen, die im Bezug von Bürgergeld, Wohngeld, Kinderzuschlag, Sozialhilfe, Grundsicherung sind, mit einem Einkommen unterhalb des Pfändungsfreibetrags (1.500 €) oder mit einer geringen Rente oder BaföG leben.

Unser Ziel ist es, ihnen zu helfen, ihre Kosten für Energie, Wasser und Heizung zu reduzieren und dadurch ihren Geldbeutel zu entlasten. Gleichzeitig wird ein wichtiger Beitrag zu Klimaschutz und Ressourcenschonung geleistet.

Zwei geschulte Stromsparhelfer kommen nach Terminvereinbarung in den Haushalt. Dort machen sie eine Bestandsaufnahme der Beleuchtungsmittel, größerer Haushaltsgeräte und Technik, messen den Stromverbrauch alter Kühlschränke, den Wasserverbrauch in Küche und Bad und fragen nach Verbrauchergewohnheiten. Danach werden alle Daten vertraulich

in der Datenbank erfasst, ausgewertet und ein persönlicher Energiesparplan für den Haushalt erstellt.

Dieser enthält kostenlose Soforthilfen (LED-Leuchtmittel, Wassersparduschköpfe und Perlatoren für Wasserhähne, schaltbare Steckleisten, einen Gutschein über einen Zuschuss (je nach Haushaltsgröße) für den Kühlschranktausch bei „Stromfressern“ und weiteres.

Beim zweiten Hausbesuch installieren wir die Soforthilfen, besprechen den eventuellen Kühlschranktausch und geben individuelle Spartipps für den Haushalt.



Kontakt:

Stromspar-Check Marzahn-Hellersdorf

Stollberger Str.43, 12627 Berlin

Tel.: 0152 / 545 632 49

E-Mail:

stromsparhilfe-marzahn-hellersdorf@caritas-berlin.de

www.stromspar-check.de



„Ich bin dann mal weg“

Ein Stück Himmel auf Erden. Pilgern ist längst nicht mehr nur etwas für religiöse Aussteiger. Es ist eine Reise zu sich selbst. Eine Möglichkeit, sich spirituell neu „aufzuladen“. Sich dem Geheimnis Gottes zu nähern.

Die Tradition des Pilgerns gibt es in allen Religionen. Die Erfahrung gläubiger Menschen, auf bestimmten Wegen oder an bestimmten Orten die Nähe Gottes in besonderer Weise zu erfahren, hat den Brauch des Pilgerns begründet. Beschrieben wird dieses Phänomen bereits im Alten Testament. Abraham machte sich als einer der ersten Pilger auf den Weg: Dem Ruf Gottes folgend verließ er mit seiner Frau Sara und seiner Familie die Heimat, um das verheißene Land Kanaan zu suchen (Gen 12,1). Für ihn standen die Erlebnisse unterwegs im Vordergrund. Er war ein Heimatloser, ein Suchender. Ein Fremder.

Später bewegten Jesu Tod und Auferstehung die ersten Christen, an die Orte seines Lebens und Sterbens zu reisen, um ihren Glauben zu stärken. Im Laufe der Geschichte wurden die



Luca Giordano: Abraham betet die drei Engel an (ca. 1695)
© commons.wikimedia.org

Orte, wo Jesus geboren, gekreuzigt und begraben wurde und wo er auferstanden ist, zu Pilgerzielen.

Mit Beginn der Heiligenverehrung pilgerten die Christen zu den Gräbern der Märtyrer. Im 4. Jahrhundert setzte dann die Verehrung der sterblichen Überreste der Heiligen ein, denen übernatürliche Kräfte zugesprochen wurden.

Im Mittelalter war die Hoffnung auf Heilung ein wichtiges Motiv. Ein regelrechter „Pilgerboom“ setzte ein: Freiwillige Bitt- oder Dankpilgerreisen prägten die mittelalterliche Frömmigkeit. Im Spätmittelalter kamen zur Buße oder Strafe auferlegte Pilgerfahrten hinzu. Dabei machten sich auch „Auftragspilger“ auf den Weg, die für andere die Buße erledigten – natürlich gegen Entlohnung –, was im Zuge der Reformation heftig kritisiert wurde.

Als Reaktion auf diese kommerzialisierte Pilgerbewegung setzte sich das Prinzip der freiwilligen und privat motivierten Pilgerreise durch. Seitdem gibt es unzählige Pilgerwege, doch eines verbindet sie alle: Ob Menschen unterwegs sind zur Geburtskirche in Betlehem, nach Lourdes oder nach Bad Wilsnack: Ein Pilgerweg ist immer auch ein Weg zu sich selbst, oft verbunden mit der Erfahrung innerer Freiheit: Pilgern weitet den Horizont, ver-



tieft den Glauben und stärkt das Vertrauen in Gott, der alles neu machen kann.

Seit einigen Jahrzehnten ist in Europa das Pilgern von einer breiten Öffentlichkeit entdeckt worden. 1987 wurde der Jakobsweg nach Santiago de Compostela in Spanien vom Europarat zur europäischen Kulturroute erhoben und ausdrücklich empfohlen. Wiederentdeckte Wegenetze, steigendes kulturelles Interesse sowie der Wunsch nach Entschleunigung locken viele Menschen auf den „Camino“ zum Grab des heiligen Jakobus.



Coll d'Ares / © Bertrand Grondin / commons.wikimedia.org

Zu verdanken ist dieser Aufschwung auch dem Moderator und Comedian Hape Kerkeling. Mit der Veröffentlichung seines Bestsellers „Ich bin dann mal weg“ (2006) hat er nicht nur eine neue Redewendung geprägt, sondern auch die deutschen Pilgerzahlen in die Höhe schnellen lassen.

Pilgern ist heute wieder das, was Hippokrates, der berühmte griechische Arzt der Antike, mit dem Zitat „Gehen ist des Menschen beste Medizin“ verdeutlichte: eine ganzheitliche Bewegungskur für Leib und Seele.

Hatten die meisten damals zur Fortbewegung nur die eigenen Füße, ist die Einfachheit heute ein Luxusgut, um das eigene Leben zu ordnen oder durcheinander zu bringen. Auf dem Weg zu sein ist zum Lebensmotto geworden, und so spiegelt sich die lateinische Wortbedeutung von „Pilger“, nämlich der Fremde, im Lebensstil einer ganzen Gesellschaft wider: Der Weg ist das Ziel.

Juliane Bittner



Panorama der Kathedrale in Santiago de Compostela / © Pedro J. Pacheco / commons.wikimedia.org

Was bedeutet Pilgern konkret?

Traditionelle und persönliche Rituale auf den Jakobswegen

Im Mittelalter haben sich auf den Wegen zum Grab des Apostel Jakobus in Santiago de Compostela einige religiöse Rituale herausgebildet, die mit Rückgang des Pilgertums nach der Reformation nicht in Vergessenheit gerieten und auch heute noch ihre Bedeutung haben. Dazu zählen der Pilgersegen beim Aufbruch oder auch die Fußwaschung der Pilger durch den Priester zu Beginn des Gottesdienstes im französischen Dorf Lascabanes. Gute Tradition ist es auch, unterwegs die Wirkungsstätten oder Gräber von Heiligen zu besuchen sowie das Ablegen eines mitgebrachten Steines am Cruz de Ferro, dem Eisenkreuz, ca. 200 km vor Santiago de Compostela, um symbolisch alle Sünden, Sorgen und Ängste hinter sich zu lassen.

Im Laufe von 19 Pilgertouren auf verschiedensten Jakobswegen habe ich darüber hinaus auch persönliche Rituale entwickelt. In meinem „Kleinen Stundenbuch“ mit Laudes- und Vespergebeten, das ich auf den Jakobswegen bei mir trage und auch nutze, bewahre ich das Bild einer Skulptur aus der Marzahner Kirche Von der Verklärung des Herrn auf. Das Original aus dem 14. Jahrhundert steht im Berliner Bode-Museum und stammt wohl aus dem Bo-



Am Somportpass in den Pyrenäen / © Rudolf Brenneis

densee-Raum. Dieses Bild habe ich vor vielen Jahren vom damaligen Marzahner Pfarrer Peter Kaschubowski bei einem Einkehrtag erhalten. Es zeigt, wie Johannes an der Brust Jesu lehnt. Der Jünger findet dort Halt, fühlt sich geborgen. In schwierigen Situationen betrachte ich das Bild, und es kehrt Ruhe bei mir ein; Sorgen wegen unsicherer Unterkünfte, angesagter Schlechtwetterperioden, zerschundener Füße usw. verschwinden.

Manchmal bitten mich Freunde oder Bekannte, ihre Anliegen mit auf den Jakobsweg zu nehmen. Diese werden mir zur Hilfe, wenn bei Anstiegen kein Ende in Sicht ist, die Hitze unerträglich erscheint oder Regen stundenlang niederprasselt. Im Laufrhythmus kommen dann die Worte „Je-sus Chris-tus, er-bar-me dich“ lautlos über meine Lippen, hundertmal oder mehr. Und so werden die mitgebrachten Anliegen dann auch mir zur Hilfe.

Ich wünsche allen, die sich in diesem Jahr mit Jakobus auf den Weg machen wollen, ein „Bon Camino“, einen guten Weg und gute Erfahrungen mit religiösen Ritualen.

Dr. Rudolf Brenneis



Auf dem Camino de Levante / © Rudolf Brenneis

Was bedeutet Pilgern konkret?

Fünf Wochen zu Fuß mit acht Kilo im Rucksack

Eigentlich hatte ich diesen Traum, den Jakobsweg zu gehen, für mich bereits abgehakt. Es hatte einfach nicht in mein vorheriges Leben gepasst. Doch zu meinem Geburtstag vor einem Jahr bekam ich das Geschenk meines Lebens: fünf Wochen Pilgern in Begleitung meiner Kinder, die sich nacheinander abwechseln wollten, um jeweils eine Woche mit mir unterwegs zu sein. Ich brauchte keine fünf Sekunden, um zuzustimmen. Alles war bereits geplant: Datum und Zeitraum. Jetzt brauchte ich nur noch die geeignete Ausrüstung: Wanderschuhe und -socken besorgen, einen passenden Rucksack kaufen, nicht zu groß, aber groß genug für die wichtigsten Dinge für die fünf Wochen.

Am 11. September 2025 ging es los. Auf nach Madrid mit Tochter Ulrike. Eine Übernachtung in der spanischen Hauptstadt. Am nächsten Morgen mit dem Zug nach Fromista, unserem Startpunkt auf dem Camino. Welche Überraschung: Bereits nach 300 Metern bekamen wir in der Kirche San Pedro den ersten Pilgerstempel auf dem Pilgerpass. Das nennt man wohl Vorschusslorbeeren. Nun wurde es aber ernst: laufen von Herberge zu Herberge. Der Anfang führte über die spanische Meseta, eine große, zentral gelegene Hochebene. Nichts als abgeerntete Getreidefelder, soweit man sehen konnte. Dazu die gnadenlos scheinende Sonne und mindestens acht Kilo Gepäck auf dem Rücken.

Am Ziel angekommen, immer die gleiche Prozedur: Rucksack ablegen, Bett beziehen, duschen,

ausruhen, Tagebuch schreiben und auftanken für den nächsten Tag. Die fünf Wochen vergingen wie im Fluge. Meine Begleitung wechselte sowie die Landschaft. Es war einfach toll: durch die Meseta marschieren, über steinige Wege laufen, Berge überwinden, Wälder durchwandern, auch Eukalyptuswälder und Esskastanien, durch spanische Dörfer spazieren, einige wirkten wie ausgestorben, alte landestypische Kirchen besichtigen und zwischendurch herrliche Aussichten genießen. In einigen, meist kleineren Herbergen gab es ein gemeinschaftliches Herbergsmenü am Abend. Dabei lernten wir Leute aus aller Herren Länder kennen. Es waren interessante Begegnungen und Gespräche, soweit es die Verständigung zuließ.

Genau nach einem Monat waren wir am Ziel: Santiago de Compostela. Genau beim Glockengeläut kamen wir auf dem großen Platz vor der Kathedrale an, auf dem alle Pilger sich versammeln und eine Zeit lang verweilen. Es war der Höhepunkt unserer Pilgerreise. Hinter mir lagen 430 gelaufene Kilometer. In mir stiegen Gefühle von Stolz und von großer Dankbarkeit auf.

Zu guter Letzt noch eine Zugabe: laufen bis zum „Fin del Camino Finisterre“, bis zum „Ende der Welt“. Dem Zeitplan geschuldet, sind wir ein Stück mit dem Bus gefahren. Der Sonnenuntergang am westlichsten Ort Spaniens war himmlisch.

Ich sage Danke für alles Erlebte. Selten war ich so glücklich.

Cordula Eydinger



C. Eydinger und Tochter / © privat

Was bedeutet Pilgern konkret?

Pilgern vor der Haustür



Diakon Matthias Bogoslawski SDB © privat

demitgliedern auf den Weg und erkunden die schönsten Wege, kehren in altehrwürdige Dorfkirchen ein oder machen Rast am Wegesrand und genießen die atemberaubende Natur. Gedankenanstöße, Gespräche und Zeiten der Stille begleiten unsere Wege und lassen diese zu kurzweiligen Pilgerbegegnungen werden. Gern lade ich auch Sie ein, den ein oder anderen Weg mitzugehen – im Vertrauen darauf, dass Jesus Christus selbst Weg, Wahrheit und Leben ist.

Unsere nächsten Samstagspilgerwege in diesem Jahr sind: 20. Juni, 29. August, 10. Oktober auf dem Jakobsweg zwischen Heinersdorf/Mark bis Rehfelde, jeweils von 10:00 - 16:00 Uhr, je Strecke 12 bis 14 Kilometer.

Nähere Informationen gebe ich gerne: matthias.bogoslawski@erzbistumberlin.de

Diakon Matthias Bogoslawski SDB

Viele Menschen – nicht nur Gläubige – träumen sicher irgendwann davon, einmal einen der großen Pilgerwege zu gehen. Der prominenteste ist gewiss der Weg nach Santiago de Compostela, nicht erst seit dem Bestseller von Hape Kerkelings „Ich bin dann mal weg“. Vielen ist aber bestimmt auch so ein ganzer Weg zu weit, zu kostspielig oder zu beschwerlich. Gut jedoch zu wissen, dass viele Pilgerwege direkt vor unserer Haustüre liegen – etwa die Jakobswege hier in der Brandenburg-Oderregion.

Seitdem ich seit fast vier Jahren durch meine Ordensgemeinschaft hier in Berlin bin und in Ihrer Nachbarpfarre St. Jakobus Berlin – Umland Ost als ständiger Diakon arbeite, verfolge ich die vielfältigen Pilgerwege in der Region. Natürlich nicht gern allein, sondern immer wieder bei unserem inzwischen zur „Institution“ gewordenen „Samstagspilgern“. Viermal jährlich machen wir uns nicht nur mit Gemein-



Unterwegs im Umland © privat

Was bedeutet Pilgern konkret?

Mit geborgten Gehhilfen zum Gipfelkreuz

Ich wandere gern. Zum Beispiel im Berchtesgadener Land. Im vergangenen Herbst wollte ich zum Gipfel des Jenner, ein 1.874 Meter hoher Berg in der Ramsau. Von Schönau am Königssee brachte mich die Seilbahn bis auf 1.800 Meter Höhe. Von dort führt ein Pfad in 20 Minuten hoch zum Gipfel.

Puh, der Aufstieg war steil, ich kam ins Schwitzen. Und wegen des Gerölls manchmal auch ins Rutschen – trotz bergtauglicher Schuhe. Nach vielleicht fünf Minuten stramm bergauf überholte mich ein Mann, etwa Mitte 20, sportlich, jedenfalls ohne Schweißperlen auf der Stirn unterwegs. „Soll ich Dir meine Trekkingstöcke geben, da hast Du mehr Sicherheit?“ Bergwanderer duzen sich, auch wenn zwei Generationen zwischen ihnen liegen. „Das wäre super, aber Du bist mindestens zehn Zentimeter größer als ich.“ – „Kein Problem, ich stelle sie auf Deine Größe ein“, erklärte er und passte sie für mich an. „So, jetzt rauf zum Gipfel; ich bleibe hinter Dir.“

Am Gipfelkreuz angekommen, schauten wir hinüber zum imposanten Watzmann-Massiv und hinunter zum tiefblauen Königssee. Ein atemberaubendes Panorama. Mein Gott, wie schön ist Deine Welt, dachte ich. Beide schwiegen wir. Nach einer Zeit des Staunens und Durchatmens brachen wir zum Abstieg auf. Diesmal ging der junge Mann vor mir. Heil an der Bergstation angekommen, bedankte ich mich für



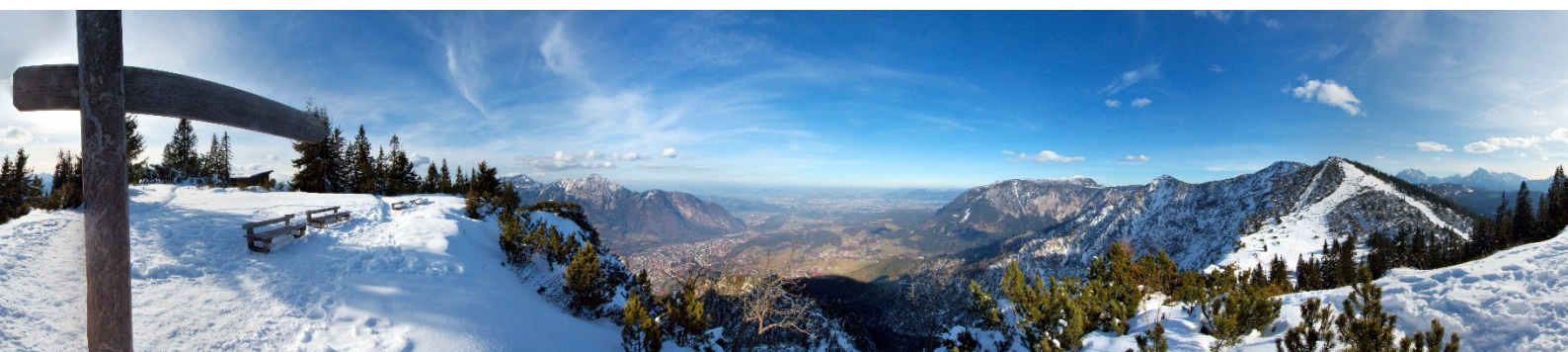
Gipfelkreuz auf dem Jenner © Heribert Pohl / commons.wikimedia.org

seine „Gehhilfen“. Er gab mir noch Tipps zum Kauf von Teleskop-Wanderstöcken und verabschiedete sich: „Pfiat di.“ In der Langform Pfiat di God. Behüte dich Gott.

Ich setzte mich auf einen Felsbrocken, trank eine Flasche Wasser leer und dachte nach über die Begegnung am Berg. Die Trekkingstöcke hatten mir Sicherheit gegeben und einen Teil meines Gewichts getragen. „Dein Stock und Dein Stab trösten mich“, der Satz aus dem Psalm 23 schwirrte mir durch den Kopf. Stock und Stab, Wanderstock und Hirtenstab – Symbole für den Schutz vor Gefahren, für Sicherheit und für die Führung auf guten Wegen.

Danke Dir, meinem unbekanntem Weggefährten. Und Danke Dir, Gott, dass ich mich immer auf Dich stützen kann.

Juliane Bittner



360° Rundumblick vom Gipfel des Predigtstuhls © Matthias Kabel / wikipedia.org

Stadtpilgern ... geht

Unter dieser Überschrift laden wir Missionsärztlichen Schwestern zweimal im Jahr zu einem Stadtpilgertag durch Berlin ein. Zwei Dinge prägen unseren Weg: Begegnungen mit Menschen an einem Ort, an dem Mitmenschlichkeit gelebt wird und Zeichen, die in der Stadt zu entdecken sind. Im Urbanen fallen uns Dinge auf, die einladen, tiefer zu schauen: Mal ist es der Name eines Spielplatzes, mal eine Skulptur, eine besprayte Hauswand oder ein Kirchturm. Wir machen Halt auf dem Weg, lassen versteckte oder bekannte Orte wirken und uns neu inspirieren. Dort können wir auch für Anliegen beten, die für uns sichtbar werden.

Zu jedem Pilgertag sind wir zu einem neuen Thema durch einen anderen Teil von Berlin unterwegs. Beeindruckend: als wir auf dem Stadtpilgertag „Change ... geht“ in der St. Hedwigs-Kathedrale standen, mitten im Umbau, die Gerüste bis unter die Kuppel. Veränderung ganz plastisch! Wir endeten an der Versöhnungskirche im ehemaligen Mauersteifen und ließen so auch den politischen Wandel nachklingen. Es bleibt abwechslungsreich, so vielfältig Berlin ist, Geschichte und geronnenes Leben, Kultur und Wunden blitzen auf in Bauwerken, in der Natur. Als wir zum Thema „Teilen ... geht“ pilgerten, liefen wir durch Pankow, hielten an Stolpersteinen inne. Vom „Eine-

Welt-Laden“ kamen wir zur Suppenküche der Franziskaner, in der die Brüder mit uns Erfahrungen mit ihren Gästen und auch die Suppe mit uns teilten. In Gesprächen auf dem Weg lassen wir die Begegnungen nachklingen und wei-



© Missionsärztliche Schwestern Berlin

terwirken. Jedes Mal sind wir neu beschenkt. Mit einer Abschlussandacht beenden wir den Tag. Im Jahr 2025 „Pilger der Hoffnung“ sind wir zum Karmel Maria Regina Martyrum gegangen. Die Begegnungen mit den Schwestern, die in der Nähe der Gedenkstätte Plötzensee leben und viele Gäste haben, waren beeindruckend. Sie teilten mit uns Hoffnungstexte von Dietrich Bonhoeffer und Pater Delp. Unterwegs entdeckten wir Zeichen der Hoffnung. „Hoffen ... geht“ war das Thema. Inspiriert vom Kraftwerk am Charlottenburger Spreeufer tauschten wir uns auf einem Wegabschnitt über unsere Kraftquellen aus. Zum Hoffen braucht es immer wieder neue Kraft.

Oft teilen Mitpilgernde ihre Überraschung darüber, was es in anderen Stadtteilen zu entdecken gibt, in denen manche noch nie waren. Mir persönlich ist besonders der Austausch vor einer Schule in Neukölln in Erinnerung. Die Kinder hatten Zukunftsbilder auf die Mauern ihres Schulgeländes gemalt. Wir schauten genauer hin, blieben vor den Bildern stehen und ließen die Botschaft der Kinder auf uns wirken. Bevor wir weiter gingen, beteten wir für die Kinder in diesem Stadtteil und für eine Zukunft, in der ein Leben in Phantasie und Vielfalt möglich ist.

Stadtpilgern ... geht. Kommen Sie doch gern einmal mit! Aktuelle Informationen über unsere Homepage, im Jahresprogramm oder gern auch persönlich.

Sr. Monika Ballani MMS



© Missionsärztliche Schwestern Berlin

Es schwinden jedes Kummers Falten, so lang des Liedes Zauber walten (Friedrich Schiller)

Die Lieblingslieder unserer Gottesdienstbesucher: „Pilger sind wir Menschen“

Das Redaktionsteam bat mich, passend zum Thema dieser Ausgabe, das Lied „Pilger sind wir Menschen“ vorzustellen. Da ich die englische Musik der Hochromantik im Allgemeinen und den Komponisten Edward Elgar im Besonderen schätze, tue ich das gerne, wenngleich es nicht mein persönliches Lieblingslied ist.



Denkmal für Sir Edward Elgar in Hereford © commons.wikimedia.org

Die bekannte Melodie stammt wie erwähnt vom britischen Komponisten Edward Elgar (1857-1934). Dieser wuchs in einem musikalischen und religiösen Elternhaus in der Nähe von Worcester auf: sein Vater war Musikalienhändler und Organist. Seine Mutter, im anglikanischen England gegen familiäre Widerstände zum Katholizismus konvertiert, erzog Edward, wie auch seine sechs Geschwister, im katholischen Glauben. Edward Elgar spielte bereits früh mehrere Instrumente, u.a. Fagott, Cello, Violine und Orgel und wurde im Lauf seines Lebens ein bedeutender Komponist seiner

Epoche. Zu seinen Werken zählen u.a. das gewaltige Oratorium „Der Traum des Gerontius“, die „Enigma-Variationen“ für Orchester, ein Cellokonzert, mehrere Sinfonien, auch Orgel- und Chormusik.

Die Melodie unseres Liedes ist ursprünglich Teil seines wohl berühmtesten Werkes: des Marsches Nr. 1 „Pomp and Circumstance“. Dieser ist wichtiger Bestandteil der nationalen Musik Großbritanniens: der Marsch gilt als zweite und inoffizielle Hymne Englands, wird alljährlich im September zur „Last Night of the Proms“ der BBC in London gespielt und gesungen, ebenso wie die ähnlich populäre Hymne „Jerusalem“ von Charles Hubert Parry.

Während im Originaltext „Land of Hope and Glory“ von Arthur Christopher Benson das britische Empire im nationalen Pathos der Jahrhundertwende 19./ 20. Jahrhundert besungen wird, schreibt der katholische Priester und Dominikaner Diethard Zils aus Mainz (* 1935) in seiner deutschen Textfassung in unserem Gesangbuch von der Sehnsucht der Menschen nach Gottes Reich und der Pilgerschaft hin in eine neue Welt. Der Dichter schafft durch seine kongeniale Sprache, in der er den pathetischen Ton des ursprünglichen Textes behutsam nutzt, eine gelungene Verbindung zur hymnischen Kraft von Elgars feierlicher Musik, der sich kaum jemand entziehen kann. Durch die Transformation der Melodie in einen neuen geistlichen Kontext jenseits des Nationalen können wir Christen dieses Lied aus „voller Kehle“ singen. Dies tue ich selbst auch mit großer Freude.

Der Dichter Diethard Zils ist mit weiteren Texten in unserem Gotteslob wie auch dem evangelischen Gesangbuch vertreten. Im Gotteslob stammen von ihm u.a. der Text des Liedes

„Kommt herbei“ (GL 140) und die Übersetzung des Liedtextes von „Suchen und Fragen“ (GL 457) aus dem Französischen ins Deutsche.

Mit dem Lied „Pilger sind wir Menschen“ im Gotteslob haben wir ein Beispiel für eine gelungene „Kontrafaktur“. Diese Praxis der Über-

nahme bekannter Melodien in andere Zusammenhänge durch neue Textunterlegung ist schon seit dem 16. Jahrhundert verbreitet. Heute wird die Methode bei Fußballfangesängen benutzt. Hier ist z.B. die Melodie von „Yellow Submarine“ beliebt.

© Andy Müller / pixabay.com



Kirchenmusikalische Höhepunkte im Sommer

Das Jugendsinfonieorchester Marzahn-Hellersdorf spielt Sonntag, den 31.05., um 17:00 Uhr in der Kirche Von der Verklärung des Herrn Werke von W. A. Mozart, Edward Elgar, Cecile Chaminade, Camille Saint-Saëns und anderen.

Sonntag, den 14.06., gestalten die musikalischen Gruppen und Akteure der Pfarrei die Heilige Messe um 10:30 Uhr in unserer Pfarrkirche Zum guten Hirten in Friedrichsfelde. Anschließend sind sie zu einem Austausch bei Getränk und Gegrilltem eingeladen.

Das erste Halbjahr der Konzertreihe endet am Sonntag, dem 28.06., um 17:00 Uhr in der St. Marienkirche in Karlshorst. Es musizieren Prof. Thomas Leyendecker (Posaune) und Sebastian Sommer (Orgel) unter dem Titel „Domine, Dona nobis pacem“ Werke u.a. von Alexandre Guilmant, Georg Christoph Wagenseil und Frigyes Hidas.

Zusammen mit der Hans-Werner-Henze-Musikschule Marzahn wird das Singspiel „Der kleine Prinz“ von Basti Lund (Musik) und Michael

Sommer (Text) nach dem Buch von Antoine de Saint-Exupéry einstudiert. Das Stück für Kinderchor, Solisten und Instrumentalisten zeichnet in 15 Bildern die Geschichte des kleinen Prinzen nach. Die Aufführungen sind Sonntag, 27.09., 17:00 Uhr in der Kirche Von der Verklärung des Herrn und Sonntag, 04.10., 17:00 Uhr in der Krankenhauskirche im Wuhlgarten.

Bisher sind die Ökumenische Kinder- und Jugendkantorei Marzahn und der Kinderchor Flora unter Leitung von Veronika Pietsch sowie Instrumentalisten aus der Musikschule beteiligt. Kinder und Jugendliche unserer Pfarrei sind herzlich eingeladen, bei dem Projekt im Chor mitzusingen bzw. auch eine Solorolle zu übernehmen! Meldet Euch gerne bei mir und kommt zu den Proben. Die wöchentlichen Proben finden donnerstags ab 16:00 Uhr in Marzahn statt. Außerdem gibt es zwei Proben-sonnabende: am 13.06. im Kunsthaus Flora in Mahlsdorf und am 04.07. in Marzahn, jeweils von 10:00 - 12:30 Uhr.

Sebastian Sommer, Pfarreikirchenmusiker

Für Hildchen und Heldchen

Pilgern – wie cool ist das denn?

Spaziergehen ist manchmal ganz schön langweilig. Pilgern dagegen – das klingt doch schon ganz anders, nach tollen Erlebnissen und Abenteuern.

Das Wort „Pilger“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet: „einer, der in der Fremde ist“. Pilger gehen meist zu Fuß zu einem besonderen Ort. Das Ziel ist beim Pilgern schon von Bedeutung, aber mehr noch der Weg, den man geht. Allein, mit guten Freunden oder auch mit der Familie. Manche pilgern, um sich selbst besser kennenzulernen, Antworten auf wichtige Fragen oder zu Gott zu finden. Wichtig ist: Auf Luxus wird unterwegs verzichtet.

Viele Pilgerwege führen durch die Natur, und Du kannst diese mit allen Sinnen erleben – das Rascheln der Blätter, das Singen der Vögel, den Wind auf der Haut. So Vieles gibt es unterwegs zu entdecken: die Schnecke am Wegesrand, besondere Steine, den Buntspecht, der an einem Baum hämmert. Sich Zeit für den Weg nehmen, ist gut. Und wenn die geplante Etappe geschafft ist, kann man stolz auf sich sein.

Das Pilgern kennt man in allen großen Weltreligionen. Oft wird auf alten Wegen gepilgert, die die Menschen schon seit vielen

Jahrhunderten gehen. Einer der berühmtesten Wege für Christen ist der Jakobsweg, der in die Stadt Santiago



de Compostela in Spanien führt. Hier liegt der heilige Jakob begraben, einer der zwölf Apostel. Das Zeichen des Jakobsweges ist eine gelbe Muschel.

Der Weg von Berlin nach Santiago de Compostela ist lang – 2.985 km. Wie gut, dass wir auch vor Ort pilgern können! Denn auch in Brandenburg – und sogar in der Großstadt Berlin – findest du an vielen Orten die gelbe Jakobsmuschel: Hier gibt es Pilgerwege, die zum Jakobsweg hinführen. Tipps dazu findest Du (oder Deine Eltern) bestimmt im Internet.

Der Evangelische Kirchenkreis Tempelhof-Schöneberg hat sechs Pilgerwege für Kinder mit einem entsprechenden Pilgerheft und einem Pilgerpass erarbeitet* – eine coole Idee für einen Ausflug!

Vielleicht sammelst Du Dinge, die Du auf dem Weg findest: besondere Äste, schöne Steine, Moos, Blätter, ein Stückchen Rinde oder eine Feder. Das kannst Du dann alles in einem Schuhkarton arrangieren und Deinen Weg nachbauen.

Dörte



Veranstaltungen

Zentrale Feier zu Fronleichnam: Donnerstag, 04.06.2026, 18:00 Uhr auf dem Bebelplatz

An diesem Tag zeigen wir öffentlich, was uns wichtig ist [...] In einer Zeit, in der Gewalt und Krieg die Oberhand zu haben scheinen, zeigt uns Christus, dass das Vertrauen auf ihn eine berechtigte Hoffnung auf eine gute Zukunft ist. Er ist das Brot des Lebens, für uns und für alle Menschen! Er ist unser Zentrum, aus dem wir unser Leben entfalten. *(aus dem Einladungsbrief von Erzbischof Dr. Heiner Koch)*

Fête de la musique: Sonntag, 21.06.2026, auch an der Kirche St. Marien, Karlshorst

Am 21. Juni finden in der ganzen Stadt Konzerte bei freiem Eintritt statt. Nähere Infos gibt es unter www.fetedelamusique.de

Familienwallfahrt des Erzbistums Berlin: Sonntag, 28.06.2026, in Alt Buchhorst

11:00 Uhr:

Familienmesse mit dem Weihbischof

12:00 Uhr:

Picknick im Grünen (Selbstverpfl.)

13:00 Uhr:

Aktions- und Spielangebote

14:00 Uhr:

Wallfahrtsstunde "Mut proben"

15:30 Uhr:

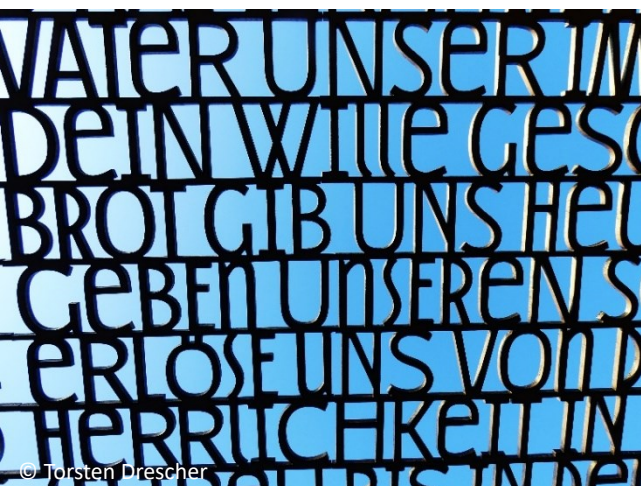
Abschluss mit Familien-Segen

Machen Sie sich mit der Familie oder Freunden auf den Weg nach Alt-Buchhorst. Mit der Bahn, mit dem Rad, zu Fuß oder mit dem Auto ins Christian-Schreiber-Haus (*Feldweg 10, 15537 Grünheide*).



Seniorenwallfahrt des Erzbistums Berlin: Mittwoch, 01.07.2026, in Alt Buchhorst

Näheres dazu in diesem Magazin auf Seite 24.



Culture meets Garden: Sonntag, 05.07.2026, ab 10:00 Uhr in den Gärten der Welt

Die einzelnen Themengärten stellen ihre kulturellen Hintergründe vor. Da darf der Christliche Garten natürlich nicht fehlen. Von 10:00 bis 17:00 Uhr gibt es vielfältige Musikbeiträge, spirituelle Impulse sowie kreative Angebote. Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Marzahn-Hellersdorf bereitet in Zusammenarbeit mit dem ÖRBB ein umfangreiches Programm vor. Sie sind herzlich eingeladen!

Oma-Opa-Enkel-Tag: Sonntag, 05.07.2026, ab 09:30 Uhr im Tierpark Berlin

Näheres dazu in diesem Magazin auf Seite 25.

Veranstaltungen



Kleine Religiöse Kinder Woche: 08. bis 12.07.2026

Auch in diesem Jahr haben wir wieder 25 Plätze im Christian-Schreiber-Haus gebucht und laden die Schulkinder der Pfarrei herzlich ein, gleich zu Beginn der Sommerferien Gemeinschaft, Spaß und Spiel zu erleben. Thematisch geht es diesmal um Moses, den wir auf seinem Weg begleiten wollen. Und wie es der Titel schon nahelegt, wird es eine „bewegte“ RKW – es gibt einen tollen Fußballplatz, einen Abenteuerspielplatz, Kanus und einen Strand. Anmeldungen bitte bis 06.06. an drescher@st-hildegard-von-bingen.de.

Sommerfahrt des Erzbistums Berlin

Die Sommerfahrt – oder auch SoFa, wie wir sie liebevoll nennen – ist ein zweiwöchiges Zelt-

lager auf Usedom. Eingeladen sind Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 15 Jahren. Gemeinsam verbringen wir zwei Wochen voller Freude, Lachen und spannender Aktivitäten. Von mitreißenden Singerunden bis hin zu actiongeladenen Spielen und erfrischenden Badetagen – bei uns kommt garantiert keine Langeweile auf! Jedes Jahr nehmen etwa 80 aufgeweckte junge Menschen sowie engagierte Teamende an diesem unvergesslichen Abenteuer teil.

In diesem Jahr gibt es zwei Durchgänge:

1. Durchgang: 26.07. – 08.08.2026

2. Durchgang: 08.08. – 21.08.2026.

Mehr Infos finden Sie unter: <https://kljb-berlin.de/sofa/>



Firmung 2026: Sonntag, 30.08.2026, 10:00 Uhr, Marzahn

Unter dem Motto „Baustelle Leben“ haben sich knapp 30 Jugendliche auf den Weg gemacht, ihr Leben zu gestalten und dabei zu schauen, ob der christliche Glaube darin einen Platz hat und vielleicht nicht nur ein schmales Detail an der Fassade ist, sondern fundamentale Bedeutung hat. Am 30. August kommt Erzbischof Dr. Heiner Koch zu uns und wird die Jugendlichen, die sich dafür entschieden haben, in einer feierlichen Messe firmen.

Hildegardisfest: Sonntag, 13.09.2026, St. Martin

Auch in diesem Jahr wollen wir unserer Pfarrpatronin gedenken und in der Nähe ihres Gedenktages ein großes Pfarrfest feiern. Wie immer wird es einen festlichen Gottesdienst, zahlreiche Info- und Spielestände und viele Gelegenheiten zur Begegnung geben. In diesem Jahr findet gleichzeitig der Tag des Offenen Denkmals statt, so dass sicherlich auch unsere fast 100 Jahre

alte Kirche in Kaulsdorf im Mittelpunkt des Interesses stehen wird. Die Veranstaltung ist kostenlos und bedarf keiner Anmeldung.

Religion als Drittfach unterrichten

Weiterbildungsstudiengang für Lehrkräfte an der KHSB Berlin

Am 1. Mai begann die Bewerbungsfrist für den tätigkeitsbegleitenden Weiterbildungsstudiengang „Schulpraktische Religionspädagogik“ an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB). Interessierte Lehrpersonen können sich bis zum 15. Juli bewerben, um sich in vier Semestern die fachlichen und methodischen Grundlagen für katholischen Religionsunterricht anzueignen. Studienbeginn ist der 1. Oktober 2026. Das viersemestrige Angebot richtet sich insbesondere an Lehrerinnen und Lehrer an staatlichen und katholischen Schulen. In Absprache mit den zuständigen Abteilungen für Religionsunterricht ist auch ein Quereinstieg möglich. Inhaltlich verbindet der Studiengang theologische Grundlagen mit praxisnaher Religionspädagogik und fördert Kompetenzen zur Gestaltung dialogorientierten Unterrichts in einer religiös pluralen Gesellschaft.



Die KHSB informiert Interessierte noch in zwei digitalen Terminen: am 24. Juni und am 13. Juli

Die KHSB informiert Interessierte noch in zwei digitalen Terminen: am 24. Juni und am 13. Juli



Voneinander lernen. Miteinander glauben. Füreinander eintreten.

Als katholische Kirche verstehen wir uns weltumspannend, international, verbunden miteinander. Konkret erfahrbar wird dies in partnerschaftlichen Begegnungen. Die Erzbistümer Vilnius und Berlin haben daher das gemeinsame Anliegen formuliert, miteinander eine Bistumspartnerschaft aufzubauen. Erste Schritte wurden unternommen. Für eine lebendige Partnerschaft bedarf es neben Kontakten auf Ebene der Bistumsleitungen vielfältige Kontakte in unterschiedlichen Bereichen. In einer dreijährigen Erkundungsphase sollen Begegnungen verschiedener Zielgruppen stattfinden.

Sie möchten Litauen und Vilnius kennenlernen? Die Online-Reihe „Litauen für Einsteiger:innen“

gibt Einblick in litauische Kultur, Geschichte, Land und Leute und macht Lust auf Vilnius. Sie startet am 15. Juni 2026, 18:00 Uhr.
Weitere Infos:



Kathedrale in Vilnius© erzbistumberlin.de

MOKYTIS VIENIEMS IŠ KITŲ
VONEINANDER LERNEN

MITEINANDER GLAUBEN
TIKĖTI KARTU

PALAIKYTI VIENI KITUS
FÜREINANDER EINSTEHEN



Ich hab da mal 'ne Frage

Sie fragen, unsere Theologen geben Antwort. Heute:

„Wie kann eine Weltkirche die vielen unterschiedlichen Kulturen wertschätzend einbeziehen, ohne dabei die Einheit zu verlieren?“ (fragt ein Leser aus Marzahn)

Die Einbeziehung unterschiedlicher Kulturen bei gleichzeitiger Wahrung der kirchlichen Einheit ist ein spannungsvoller Prozess, den die katholische Kirche vor allem seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil unter dem Leitbegriff der Inkulturation gestaltet. Das Konzil markierte den Übergang von einer stark eurozentrisch geprägten Institution hin zu einer echten Weltkirche, die die Vielfalt der Völker nicht als Bedrohung, sondern als Reichtum versteht.



Erstkommunion in Mexiko © Adam Jones / commons.wikimedia.org

Das theologische Fundament hierfür findet sich in der dogmatischen Konstitution *Lumen Gentium*. Darin wird die Kirche als „Volk Gottes“ definiert, das aus allen Nationen gerufen ist. Das Dokument stellt klar, dass die katholische Einheit keine formale Uniformität verlangt; vielmehr ist die Kirche dazu aufgerufen, die Schätze der verschiedenen Kulturen zu fördern und zu reinigen, sofern sie dem Wohl der Gemeinschaft dienen. Ergänzend betont *Gaudium et Spes*, dass die Kirche an keine spezifische Rasse oder Lebensform gebunden ist, da das Evangelium in jeder geschichtlichen Situation neu Fleisch annehmen kann.

In der Praxis zeigt sich diese Wertschätzung besonders deutlich in der Liturgie. Die Konsti-

tution *Sacrosanctum Concilium* brach mit der jahrhundertelangen Forderung nach absoluter ritueller Einheitlichkeit. Sie erlaubt es ausdrücklich, kulturelle Eigenheiten wie Musik, Kunst und Bräuche in den Gottesdienst zu integrieren, solange der Kern des Glaubens gewahrt bleibt. Auch das Missionsdekret *Ad Gentem* fordert einen Paradigmenwechsel: Mission wird nicht mehr als Export einer westlichen Kultur verstanden, sondern als ein Prozess, bei dem die Gläubigen mit Ehrfurcht die religiösen Werte aufspüren sollen, die in anderen Völkern bereits verborgen liegen.

Die Einheit der Weltkirche wird dabei durch drei wesentliche Ankerpunkte gesichert, die den Rahmen für diese kulturelle Freiheit bilden. Erstens sorgt das gemeinsame Glaubensbekenntnis für eine universelle inhaltliche Basis. Zweitens bilden die Sakramente das verbindende Heilsinstrumentarium, das überall auf der Welt die gleiche Bedeutung hat. Drittens fungiert das Papstamt als sichtbares Prinzip der Einheit. Der Petrusdienst hat hierbei die Aufgabe, die Vielfalt zu moderieren und sicherzustellen, dass die lokalen Ausprägungen die Gemeinschaft der Gesamtkirche nicht verlassen, sondern sie durch ihre Besonderheiten bereichern.

Kaplan Jonas Treichel



Pfarreröffnung Märtyrer von Berlin © Walter Wetzler / Erzbistum Berlin

Die Suche nach der Nadel im Heuhaufen

Am 13. Juni ist das Fest des Patrons für Verlorenes

Ich habe meinen lachsfarbenen Seidenschal verlegt. Ich weiß genau, wohin ich ihn gelegt habe, aber da ist er nicht. Eigentlich kommen nur zwei Orte infrage, wo er sein könnte. Die suche ich wieder und wieder ab – vergebens. Inzwischen schaue ich sogar dort nach, wo ich ihn niemals hintun würde. Das Ganze nimmt krampfhaftige Züge an. Irgendwann bin ich so zermürbt, dass ich die Suche aufgebe. Wochen später ist das edle Teil wieder da. Es lag zusammengeknautscht im Wanderrucksack. Den ich doch mindestens drei Mal durchsucht hatte...

Wenn meine Oma etwas nicht finden konnte, legte sie die Sorge dem heiligen Antonius ans Herz. Antonius von Padua (1195–1231), ein franziskanischer Prediger und Lehrer, gilt als Patron für das Auffinden verlorener Sachen. Seine Zuständigkeit bei Verlusten geht auf eine Überlieferung zurück: Ein junger Mönch - des Ordenslebens überdrüssig – hatte das Kloster heimlich verlassen und dabei das Gebetbuch des Antonius mitgenommen. Antonius betete für seinen Mitbruder und auch dafür, das verloren geglaubte Buch wiederzufinden. Und, o Wunder: Der Abtrünnige brachte ihm das Gebetbuch zurück.

Aufgrund dieser Legende wird Antonius sowohl beim Verlust materieller Dinge als auch beim Verlust des Glaubens, in ausweglosen Situationen sowie bei der Suche nach spiritueller Begleitung und dem rechten Weg angerufen.



© Joachim Schäfer / heiligenlexikon.de



Statue in Graz-Eggenberg © Turko Wilhelm / commons.wikimedia.org

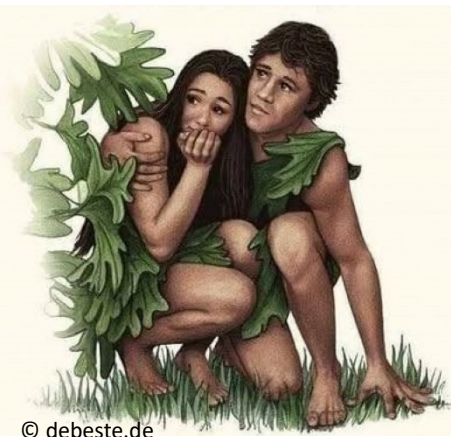
Was nach verstaubter Volksfrömmigkeit klingt, hat einen biblischen Kern. Suchen und Finden sind Grunderfahrungen. Wir suchen nach dem Schlüssel, nach Sinn, nach einem Neuanfang, nach Lebensfreude. Oft scheint es einer Suche nach der Nadel im Heuhaufen zu gleichen. Könnte es sein, dass Antonius von Padua uns einen Magneten in die Hand geben will, damit wir finden, wonach wir eigentlich suchen? Zum Beispiel, weil jede Freude über das Wiederfinden von verloren Geglubtem ein Vorgeschmack ist auf die Freude, das Kostbarste im Leben zu finden: Jesus Christus.

Ob Antonius mir bei meiner Suche nach dem Schal geholfen hat? Meine Oma hätte das sofort bejaht.

Juliane Bittner

„Mensch, wo bist du?“

Am 20. Juni ist Weltflüchtlingstag



© debeste.de

„Adam, wo bist du?“ ist die erste Frage, die Gott dem Menschen stellt. Doch Adam ist orientierungslos. Er hat seinen Platz in der Schöpfung verloren. Weil er glaubte, wie Gott

sein zu können. Selbstbestimmt über Gut und Böse zu entscheiden. Adam hat sich geirrt. Fortan wiederholt sich dieses Drama in den Beziehungen der Menschengeschwister. Der Bruder, die Schwester stören mein Leben, mein Wohlergehen, meine Gemütsruhe.

Und Gott stellt die zweite Frage: „Kain, wo ist dein Bruder?“ Der Wunsch, wie Gott zu sein, löst eine Kette von Fehlentwicklungen aus: Das Blut des Bruders, der Schwester wird vergossen. „Das Boot ist voll“. Am Ende war es leer, das Boot vor Lampedusa. Und das Mittelmeer eine Todesfalle.

Gottes Fragen treffen mich. Und zwar genau dann, wenn ich nicht aufmerksam bin für die Welt, die Gott für alle geschaffen hat. Nicht mehr fähig, achtzugeben auf den anderen. Nicht bereit, fröhlichen Herzens zu geben. Nimmt diese Desorientierung globale Dimensionen an, werden wir Zeugen der Tragödien: Flüchtlinge, die umkommen, weil sie Frieden finden wollten. Die in Länder zurückgeschickt werden, in denen Folter, Verfolgung oder der Tod drohen.

Am 8. Juli 2013 feierte Papst Franziskus auf der Insel Lampedusa einen Gottesdienst. In seiner Predigt fragte er: „Wer ist verantwortlich für das

Blut dieser Brüder und Schwestern? Wir alle antworten: „Ich nicht, ich habe damit nichts zu tun.“ Wie einst Kain, der sich weigerte, Hüter seines Bruders Abel zu sein. Wir leben in „Seifenblasen“, so Franziskus weiter. Schön sind sie, aber nichtig, „eine Illusion des Unbedeutenden, des Provisorischen, die zur Gleichgültigkeit dem Nächsten gegenüber führt und darüber zur weltweiten Gleichgültigkeit“.

„Wo ist dein Bruder, wo deine Schwester“, fragt Gott mich in meiner „Blase“, auch Komfortzone genannt. Habe ich den Sinn für die geschwisterliche Verantwortung verloren? Macht mich die Kultur des Wohlergehens taub für die Schreie nach Gerechtigkeit?

„Mensch, wo bist du, und wo ist dein Bruder?“ Bis heute richtet Gott diese Fragen an die Menschheit. Gott will uns aufscheuchen aus Egoismus und Gleichgültigkeit. Die menschliche Qualität einer Gesellschaft zeigt sich auch darin, ob sie dem Fremden die Tür vor der Nase zuschlägt oder sie für ihn öffnet. Zivilisation bedeutet, sich beizustehen, von Mensch zu Mensch, von Land zu Land, von Kontinent zu Kontinent.

Juliane Bittner



Charmeoffensive für Senioren

Seniorenwallfahrt, OmaOpaEnkel-Tag, Welttag der Großeltern

Sie ist ein Erfolgsmodell: die Seniorenwallfahrt des Erzbistums nach Alt-Buchhorst. Ihre Wurzeln hat sie in der Bistumswallfahrt, die erstmals 1965 stattfand, und die 1967 zur Familienwallfahrt wurde, zu der die gesamte Bistumsfamilie, von den Kindern bis zu den Großeltern, eingeladen war.

Seit Anfang der 1990er Jahre findet die jährliche Seniorenwallfahrt zur Schutzmantel-Madonna von „AB“ statt. Damals schossen die Teilnehmerzahlen durch die Decke, denn nun konnten auch Senioren aus dem Westteil Berlins, die vor 1961 an den Jugendwallfahrten zum Christian-Schreiber-Haus teilgenommen hatten, an den Peetzsee kommen. „Dass in den ersten Jahrzehnten die Pfarrer zusammen mit ‚ihren‘ Senioren wallfahrteten, wurde sehr geschätzt“, erzählt der Verantwortliche für die Wallfahrten, Christoph Kießig: „Senioren bringen sich aktiv ins Gemeindeleben ein, halten so in vielen Bereichen den Laden am Laufen, und sie geben ihre Glaubenserfahrungen weiter.“ Außerdem sind sie die zahlenmäßig stärkste Gruppe im Erzbistum, Tendenz weiter steigend: „Wie in der Gesellschaft, so in der Kirche – beide altern“, fasst „Wallfahrtsdirektor“ Kießig zusammen und ergänzt: „Was aber nicht heißt, ältere oder alte Menschen von Teilhabe, Mitwirkung oder Einflussnahme auszuschließen. Die Senioren sind eine potente Gruppe in der Gesellschaft und in der Kirche.“

Folgerichtig gibt es neue Ansätze in der Seniorenpastoral im Erzbistum, betont die Referentin für Familienpastoral, Bettina Schade, und zählt

auf: „Der Newsletter mit Ideen für die Gestaltung von Seniorentreffen, der OmaOpaEnkel-Tag oder die Feier des Welttags der Großeltern und Senioren, den Papst Franziskus 2021 ins Leben gerufen hat, bis hin zum Vernetzungstreffen der Ehrenamtlichen in der Seniorenarbeit, das für den 13. Juni geplant ist.“ Zu den beliebten Angeboten, die es schon länger gibt und die auch weiterhin stattfinden werden, gehören der Tag der Ehejubiläen (in diesem Jahr am 13. September) und die Seniorenwallfahrten nach Zinnowitz.



Mittwoch, 1. Juli 2026

Alt-Buchhorst

Der Tag

9:00-10.30 Uhr Shuttlebusse
am Bahnhof Erkner

10:00 Uhr Fußwallfahrt
ab Fangschleuse
(ca. 1 Stunde)

11:00 Uhr Hl. Messe
mit Erzbischof
Dr. Heiner Koch

12:00 Uhr Mittagessen

13:00 Uhr Wallfahrtsstunde
Gebet, Vortrag, Pilgerstunde

14:00 Uhr Kaffee

15:00 Uhr Abschlussandacht

Shuttlebusse nach Erkner

Sie können den Beitrag für Mittagessen
und Kaffee vor Ort in bar bezahlen.
Mit Anmeldung: 10,- Euro, ohne 15,- Euro

Kontakt am Wallfahrtstag:
Tel.: 0170 2337110

Christian-Schreiber-Haus
Feldweg 10, 15537 Grünheide (Mark)
OT Alt-Buchhorst



Bitte melden Sie sich oder Ihre
Gruppe über diesen Link oder
per Telefon an:
Bereich Pastoral
Tel.: 0170 2337110

www.erzbistumberlin.de/seniorenwallfahrt



Gemäß dem Subsidiaritätsprinzip der Katholischen Soziallehre konnte früher davon ausgegangen werden, dass ältere Menschen in den Seniorenkreisen der Pfarrgemeinden stabil verankert sind, der Bereich Pastoral des Erzbistums sich nicht einmischen müsse. „So läuft das aber heute nicht mehr“, weiß Christoph Kießig, „denn erstens werden die Ehrenamtlichen knapper, zweitens ist 80 das neue 70, und die ‚Jungrentner‘ haben andere Bedarfe als die Gruppe der Betagten und Hochbetagten.“ Jüngere Senioren sind mobil, oft weiter berufstätig, sie sind ehrenamtlich engagiert, kümmern sich um die Enkel und sind als „freiwillige Familienfeuerwehr“ im Einsatz. „Sie interessieren sich beispielsweise für Bildungsangebote wie die der Katholischen Akademie oder der Seniorenuniversität und wollen bei Gottesdiensten auch mal eine Band hören, nicht immer Orgel.“

Wichtig ist für Bettina Schade und Christoph Kießig auch das Miteinander der Generationen, um Jung und Alt miteinander ins Gespräch zu bringen und gemeinsame Handlungs- und Erfahrungsräume zu entdecken.

„Beispielsweise, wenn Senioren und Schulkinder nach der Frühmesse am Fronleichnamsdonnerstag mal gemeinsam frühstücken, bevor der Schülertag beginnt.“

Die Gruppe der betagten und hochbetagten Senioren hat andere Bedürfnisse, etwa einen besonderen Unterstützungsbedarf sowohl bei der Bewältigung des Alltags als auch bei der Kommunikation. Sie brauchen stabile Kontakte zu Gemeindemitgliedern, beispielsweise zu jüngeren Senioren, sowie einen Ansprechpartner im Gemeinderat. „Auch Besuchsdienste gegen die Vereinsamung, Telefonketten, Mitfahrangebote zu Gottesdiensten und Gemeindeveranstaltungen sowie barrierefreie Zugänge zu Kirche und Gemeinderäumen ermöglichen es ihnen, am Gemeindeleben Anteil zu nehmen“, erläutert Christoph Kießig.

Und existentielle Fragen werden drängender. Ging man früher davon aus, dass der Glaube auch im Alter, im Blick auf das eigene Lebensende nicht zu erschüttern sei, könne man das heute „nicht mehr generell voraussetzen“, so Bettina Schade, „weil existentielle Fragen wie die nach Sterben, Tod und was danach kommt, die Frage nach dem Warum von Schmerz und Leid drängender werden. Das kann Glaubensgewissheiten erschüttern.“

Das Leitwort „Hab Mut, steh auf!“ der diesjährigen Seniorewallfahrt des Erzbistums nimmt diese Fragen und Zweifel auf. Es ist der Geschichte des blinden Bartimäus entnommen, dem in der Begegnung mit Jesus die Augen aufgehen. In der geschilderten Situation sind es die Umstehenden, die Bartimäus diesen „Mutschubser“ geben: Hab nur Mut, steh auf! Er ruft dich. (vgl. Mk 10,49)

tierisch gut

Ein toller Tag für Großeltern und ihre Enkelkinder

Empfohlen für Kinder ab 4 Jahren

Programm

- 09:30 Uhr Ankommen
- 10:30 Uhr Open-Air-Gottesdienst
- 12:00 Uhr Mittagessen
- 13:00 Uhr Tierische Rallye
- 15:00 Uhr Kaffee & Kuchen
- 15:30 Uhr Abschluss & Segen

Anmeldung

Die Plätze sind begrenzt, bitte melden Sie sich rechtzeitig an.



Anmeldeschluss
1. Juni 2026
Tel.: 030 4000697 271

www.erzbistumberlin.de/anmeldung/omaopaenkel

Kostenbeitrag: 20 € pro Erwachsener
Inklusive Eintritt und Mittagessen / Enkelkinder frei

OmaOpaEnkelTag
Sonntag, 5. Juli 2026
Tierpark Berlin

Am Tierpark 125, 10319 Berlin-Friedrichsfelde



In Kooperation mit:



Juliane Bittner

Die Nonne mit dem Judenstern

Am 9. August 1942 wurde Edith Stein ermordet

Als Edith Stein, die „Nonne mit dem Judenstern“, heiliggesprochen wurde, war das ein Ereignis von Weltrang. Hierzulande ist die Bedeutung der Ordensfrau jüdischer Herkunft, die in der Gaskammer des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau starb, weniger präsent: „Edith Stein? Wer war das doch gleich?“

Beantwortet wird die Frage in einem Buch für Kinder. Darin heißt es: „Am 12. Oktober 1891 wurde ich als Tochter des Kaufmanns Siegfried Stein und seiner Frau Auguste in Breslau geboren. Ich bin preußische Staatsangehörige und Jüdin.“ Doch bereits als Vierzehnjährige versteht sie sich als Ungläubige: „Ich habe mir das Beten ganz bewusst und aus freiem Entschluss abgewöhnt“, erklärt sie. Nach dem Abitur studiert sie Philosophie bei Edmund Husserl. Die Begegnung mit dem genialen Denker konfrontiert sie erneut mit dem Glauben und der Gottesfrage. Die Jüdin studiert das Neue Testament und trifft ihre Entscheidung: Sie bittet um die Taufe. 1922 wird sie in die Katholische Kirche aufgenommen.



Edith Stein auf einem Kirchenfenster in Herz Jesu, Kassel /
© commons.wikimedia.org

zen deutsche Truppen die Niederlande. Zwei Jahre später wird die Ordensfrau verhaftet. In dem Kinderbuch heißt es: „Schwester Edith denkt daran, dass auch Jesus Jude war und freut sich, zu seinem Volk zu gehören. Eines Sonntags wird in allen Kirchen Hollands ein Brief vorgelesen. Die Bischöfe schreiben, dass Hitler den Juden sehr viel Böses antut. Sie fordern ihn auf, die Juden in Ruhe zu lassen. Sr. Edith, alle Juden freuen sich. Hitlers Anhänger aber sind wütend. Am folgenden Sonntag kommen Männer in SS-Uniform ins Kloster und verhaften Schwester Edith. ‘Ich gehe für mein Volk. Macht Euch keine Sorgen’, sagt sie.“

An ihrem Todestag wird weltweit der Märtyrerin Edith Stein mit dem Ordensnamen Teresia Benedicta vom Kreuz gedacht.

Juliane Bittner

„Wer die Wahrheit sucht, der sucht Gott, ob es ihm klar ist oder nicht.“

Edith Stein

Nach dem Studium ist sie als Dozentin am Deutschen Institut für wissenschaftliche Pädagogik in Münster tätig. Nach 1933 verliert sie diese Stellung. Innerlich wird sie nun einen anderen Weg geführt: Die Philosophin und Frauenrechtlerin tritt in Köln in den Orden der Karmelitinnen ein. Unter dem Kreuz Jesu versteht sie das Schicksal ihres jüdischen Volkes. Und will es auf sich nehmen. Um ihre Mitschwester nicht zu gefährden, wechselt sie in ein Kloster im niederländischen Echt. 1940 beset-

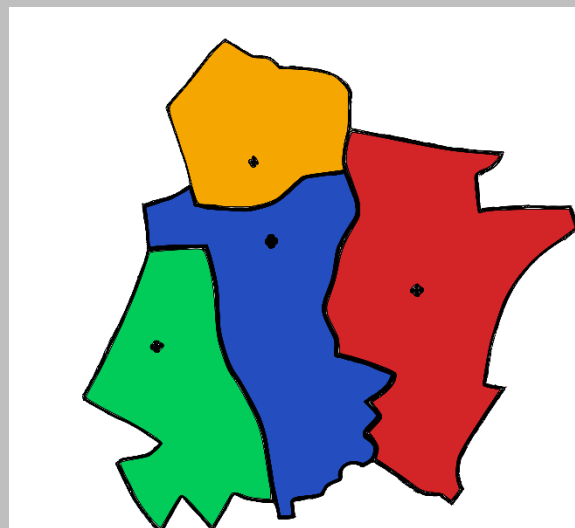
Katholische Kirchengemeinde Pfarrei St. Hildegard von Bingen

Marzahn-Hellersdorf

Kurze Str. 4, 10315 Berlin

73 Quadratkilometer

ca. 13.200 katholische Christen



Pfarreileitung

Pfr. Witold Wójcik

witold.wojcik@erzbistumberlin.de

Tel.: (030) 643 84 972

Gemeindereferentin Susanne Siegert

susanne.siegert@erzbistumberlin.de

Tel.: 0175 896 54 71

Gemeindereferent

Torsten Drescher

drescher@st-hildegard-von-bingen.de

Tel.: 0174 373 23 29

Krankenhausseelsorge

Für das Unfallkrankenhaus Berlin:

Reiner Klein

reiner.klein@erzbistumberlin.de

Für das Vivantes-Klinikum Kaulsdorf:

N.N.

Verwaltung

Verwaltungsleiterin Caterina Pfafferott

caterina.pfafferott@erzbistumberlin.de

Tel.: 0162 21 01 696

Verwaltungsfachkraft Dörte Dittmer

verwaltung@st-hildegard-von-bingen.de

Tel.: (030) 643 84 970

Zentralbüro

Jens Schumacher, Manja Thau

kontakt@st-hildegard-von-bingen.de

Tel.: (030) 643 84 970

Sprechzeit: Dienstag 10:00 – 12:00 Uhr

Mittwoch 09:30 – 12:00 Uhr

Freitag 14:00 – 18:00 Uhr

Priester-Notruf: 0151 271 843 56

für Krankensalbung oder im Sterbefall; bei Rufnummernunterdrückung wird das Gespräch nicht angenommen

Pfarrkirchenmusiker

Sebastian Sommer

sebastian.sommer@erzbistumberlin.de

Tel.: 0178 806 88 35

Pfarrsozialarbeiterin

Alexandra Schröder

alexandra.schroeder@erzbistumberlin.de

Tel.: 0170 182 17 60

Sprechzeit: Dienstag 10:00 – 12:00 Uhr

Pfarrirat

Vorstand: Winfried Kliche, Pfr. Witold Wójcik

vorstandpr@st-hildegard-von-bingen.de

Kirchenvorstand

kv@st-hildegard-von-bingen.de

Präventionsbeauftragter

Dominik Tischler

praevention@st-hildegard-von-bingen.de

Tel.: 0151 420 954 65

St. Martinsverein

martinsverein@st-hildegard-von-bingen.de

Hausmeister

René Guder (Friedrichsfelde & Marzahn)

hausmeister@st-hildegard-von-bingen.de

Tel.: 01514 209 56 15

Georg Hanft (Kaulsdorf)

Tel.: (030) 562 66 09

Gerhard Hoffmann (Biesdorf & Karlshorst)

gerhard.hoffmann@gmx.de

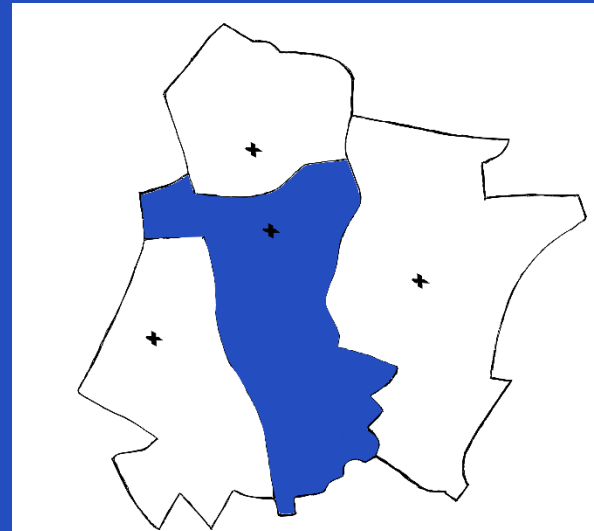
Tel.: 0175 62 28 317

Gemeinde Maria, Königin des Friedens Biesdorf

Oberfeldstr. 58-60, 12683 Berlin

weitere Gottesdienststelle:

Ev. Gemeindezentrum Biesdorf-Süd
Köpenicker Str. 165, 12683 Berlin



Seelsorger vor Ort

Pfr. Edward Santiago Monroy

EdwardAugusto.SantiagoMonroy@erzbistumberlin.de

Tel.: 0159 029 088 21

Sprechzeit: Freitag 17:00 – 18:00 Uhr

Gemeindereferentin

Susanne Siegert

Susanne.Siegert@erzbistumberlin.de

Tel.: (030) 564 96 707

Gemeinderat

grbiesdorf@st-hildegard-von-bingen.de

Gemeindebüro

Maria Hergert

Donnerstag, 10:00 – 11:00 Uhr

Zentralbüro (Kurze Str. 4, 10315 Berlin)

Jens Schumacher, Manja Thau

kontakt@st-hildegard-von-bingen.de

Tel.: (030) 643 84 970

Sprechzeit: Dienstag 10:00 – 12:00 Uhr

Mittwoch 09:30 – 12:00 Uhr

Freitag 14:00 – 18:00 Uhr

Verkehrsanbindung Biesdorf-Nord

Bus 192 (bis Eitelstr.)

Tram 18 (bis Boschpöler Str.)

Verkehrsanbindung Biesdorf-Süd

Bus 108 (bis Elsenallee)

Gottesdienstordnung

Sonntag	08:00 Hl. Messe in Biesdorf-Süd 10:00 Hl. Messe
Dienstag	09:00 Hl. Messe in Biesdorf-Süd
Donnerstag	09:00 Hl. Messe
Freitag	18:00 Anbetung/Beichtgeleg. 18:30 Hl. Messe

Termine

Hl. Messe zu Fronleichnam (mit Prozession)

Sonntag, 07.06.2026, 10:00 Uhr

Gemeindetreff

Sonntag, 07.06.2026, 11:00 Uhr

Gemeinderatssitzung

Donnerstag, 11.06.2026, 19:30 Uhr

Stille – Stadtrand - Stulle

Samstag, 13.06.2026, 10:30 – 16:30 Uhr

MMS, Heesestr. 9

Religiöser Schülertag

Samstag, 20.06.2026, 10:00 – 13:00 Uhr

Patronatsfest

Sonntag, 21.06.2026, 10:00 Uhr

Gemeindetreff

Sonntag, 05.07.2026, 10:00 Uhr

Seniorenrunde

Donnerstag, 09.07.2026, 09:00 Uhr

Gemeindetreff

Sonntag, 02.08.2026, 10:00 Uhr

Schülersegnung

Sonntag, 30.08.2026, 10:00 Uhr

Für dich soll immer jede Menge los sein:

Der Himmel soll wolkenlos sein,

dein Herz sorglos,

dein Glück wunschlos,

dein Schutzengel arbeitslos,

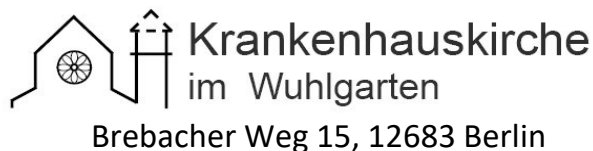
dein Gemüt schwerelos,

die Liebe zweifellos,

deine Arbeit mühelos,

die guten Zeiten endlos.

Jochen Mariss



Katholischer Gottesdienst

jeden 1. & 3. Sonntag im Monat, 10:00 Uhr

Taizé-Singen

jeden 1. & 3. Dienstag, 15:00 – 16:00 Uhr

Café der Stille

täglich von 14:00 – 17:00 Uhr geöffnet

Finissage „Lichtblicke“

mit Konzert (Naches Trio)

Samstag, 20.06.2026, 17:00 Uhr

29. Sängerkonferenz Marzahn-Hellersdorf

Samstag, 27.06.2026, 12:00 – 19:00 Uhr

Vernissage „Vergängliche Schönheit“

mit Konzert (Knaupp-Trio)

Samstag, 04.07.2026, 17:00 Uhr

Artist Talk mit Marita Czepa

Donnerstag, 30.07.2026, 15:00 Uhr

Biesdorfer Blütenfest

Vom 01. – 03. Mai fand wieder das Biesdorfer Blütenfest im Schlosspark in Biesdorf statt. Und auch die Biesdorfer Kirchen waren gut ökumenisch vertreten. Im nächsten Gemeindeblatt gibt es vermutlich einen ausführlicheren Bericht.



Gruppen und Kreise

Biesdorf singt

jeden 2. Mittwoch im Monat, 19:00 Uhr
im Evang. Gemeindezentrum (Alt Biesdorf 59)

Elternkreis I

jeden 3. Donnerstag im Monat, 19:00 Uhr

Elternkreis III (Antonius-Kreis)

jeden 3. Dienstag im Monat

Emmaus-Kreis

jeden letzten Freitag im Monat, 19:00 Uhr

Erstkommuniongruppe (für die 4. Klasse)

neu ab September 2026

Familienkreis II

jeden 1. Donnerstag im Monat

Familienkreis IV

jeden 2. Freitag im Monat, 20:00 Uhr

Frauenkreis

monatlich, meistens Donnerstag, Biesdorf-Süd

Gemeindechor

Mittwochs, 19:00 Uhr im Gemeindesaal

Gemeindetreffen

jeden ersten Sonntag im Monat, 11:00 Uhr

Jugend

dienstags, 19:00 Uhr im Jugendraum (jüngere)
mittwochs, 19:00 Uhr im Jugendraum

Karl-Leisner-Kreis

jeden 2. Mittwoch im Monat

Kindergottesdienst

jeden 4. Sonntag im Monat, 10:00 Uhr

Kolpingfamilie

jeden 1. Freitag im Monat, 18:30 Uhr

Ministrantinnen & Ministranten

Kontakt: ministranten-biesdorf@web.de

Montagsbrigade

Kontakt: *Andreas Ortbandt*

Gebet für den Frieden

in der Ukraine, in Europa und auf der Welt

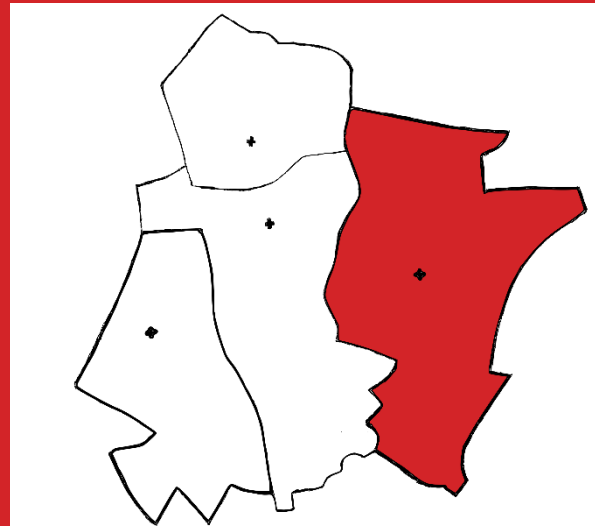
jeden Donnerstag um 18:00 Uhr
in der Gnadenkirche an der B1
(Alt-Biesdorf 57, 12683 Berlin)

Gemeinde

St. Martin

Hellersdorf – Kaulsdorf – Mahlsdorf

Nentwigstr. 1, 12621 Berlin



Seelsorger vor Ort

Kpl. Jonas Treichel

jonas.treichel@erzbistumberlin.de

Tel.: (030) 562 66 09 / 0176 529 412 30

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Gemeindereferentin

Susanne Siegert

susanne.siegert@erzbistumberlin.de

Tel.: (030) 564 96 707 / 0175 896 54 71

Gemeinderat

grkaulsdorf@st-hildegard-von-bingen.de

Gemeindebüro

Barbara Körner

Sprechzeit: Donnerstag 10:00 – 12:00 Uhr

Zentralbüro (Kurze Str. 4, 10315 Berlin)

Jens Schumacher, Manja Thau

kontakt@st-hildegard-von-bingen.de

Tel.: (030) 643 84 970

Sprechzeit: Dienstag 10:00 – 12:00 Uhr

Mittwoch 09:30 – 12:00 Uhr

Freitag 14:00 – 18:00 Uhr

Termine

Kita-Frühlingsfest

Mittwoch, 03.06.2026, 16:00 Uhr

Schülertag zu Fronleichnam

Donnerstag, 04.06.2026, 09:00 – 13:00 Uhr

Hl. Messe zu Fronleichnam (mit Prozession)

Sonntag, 07.06.2026, 10:00 Uhr

Sommerkonzert mit Kaulsdorf Brass

Sonntag, 07.06.2026, 17:00 Uhr

Ministrantentag

Samstag, 13.06.2026, 10:30 – 12:00 Uhr

Johannesfeuer

Mittwoch, 24.06.2026, 19:00 Uhr

96. Kirchweihfest

Montag, 03.08.2026, 10:00 Uhr

Schülersegnung/Familiengottesdienst

Sonntag, 30.08.2026, 10:00 Uhr

Gemeinsam feiern und vorfieren

Unser Kirchturm steht nun schon seit fast einem Jahrhundert. Am 3. August 2026 begehen wir das 96. Kirchweihfest – ein schöner Anlass, um innezuhalten und als Gemeinschaft zusammenzukommen.

Ein Abend für die Seele und das Miteinander

Wir laden Sie herzlich ein, diesen besonderen Anlass mit uns zu begehen: Zuerst feiern

Gottesdienstordnung

Samstag	15:00 Offene Kirche
	17:30 Beichtgelegenheit
	18:30 Vorabendmesse
Sonntag	10:00 Hl. Messe
Donnerstag	09:00 Hl. Messe
Freitag	18:30 Hl. Messe (am 3. Freitag)

wir gemeinsam die Heilige Messe um 19:00 Uhr. Direkt im Anschluss möchten wir mit einem Aperitif anstoßen. Es soll eine Gelegenheit sein, ungezwungen die Verbundenheit in unserer Gemeinde zu spüren. Ja, es ist ein Montag! Aber man muss die Feste feiern, wie sie fallen. Raffen Sie sich auf!

Den Meilenstein fest im Blick

Auch wenn wir es in diesem Jahr etwas ruhiger angehen lassen, ist die 96 für uns eine ganz besondere Zahl: Sie erinnert uns daran, dass wir uns mit großen Schritten unserem 100-jährigen Jubiläum im Jahr 2030 nähern. Bevor wir in vier Jahren das ganz große Fest ausrichten, nutzen wir die diesjährige Kirchweih, um in gemütlicher Runde zusammenzurücken. Ich freue mich sehr darauf, Sie am 3. August zu begrüßen und gemeinsam einen schönen Abend zu verbringen.

Kaplan Jonas Treichel



Gruppen und Kreise

Bibliothek

sonntags, nach der 10:00 Uhr-Messe

Big Brassers (Bigband)

montags, 19:30 Uhr

Erstkommunionkurs (für die 4. Klasse)

neu ab September 2026

Familiengottesdienste

jeden letzten Sonntag im Monat, 10:00 Uhr

Familienkreis „Thomaskreis“

jeden 2. Mittwoch im Monat, 20:00 Uhr

Gospelchor Singspiration

dienstags, 18:00 – 19:30 Uhr

Jugend

dienstags, 18:15 – 19:15 Uhr (Vorjugend)

dienstags, 19:30 – 21:00 Uhr

Kindergruppe

mittwochs, 17:00 Uhr

Kinderkirche

jeden 2. Sonntag im Monat, 10:00 Uhr

Kolpingfamilie

jeden 3. Freitag im Monat, 18:30 Uhr

Jakobuskreis (Kreis junger Familien)

letzter Mittwoch im Monat, 20:00 Uhr

Martini-Kreis

letzter Dienstag im Monat

Ministrantinnen & Ministranten

einmal im Monat Samstag, 10:30 Uhr

Offene Kirche

jeden Samstag, 15:00 – 17:00 Uhr

und am 2., 4., 5. Sonntag, 18:00 – 19:00 Uhr

Religionsunterricht an der Schillerschule

dienstags, 15:30 – 16:30 Uhr

Seniorenkreis

jeden 3. Donnerstag im Monat, ab 09:00 Uhr

TREFF Hilde (Kreis junger Erwachsener)

jeden 1. Donnerstag im Monat, 19:00 Uhr

Gemeinde

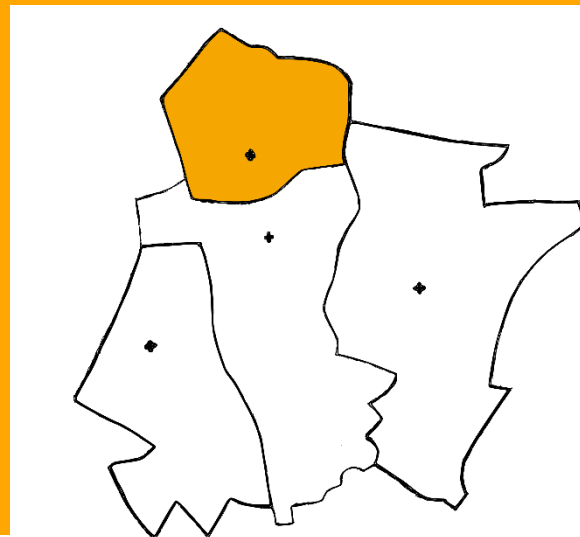
Von der Verklärung des Herrn Marzahn

Neufahrwasserweg 8, 12685 Berlin

weitere Gottesdienststelle:

Don-Bosco-Zentrum (DBZ)

Otto-Rosenberg- Str. 1, 12679 Berlin



Seelsorger vor Ort

Pater Wilhelm Steenken SDB

steenken@st-hildegard-von-bingen.de

Tel.: (030) 542 91 92

Gemeindereferent

Torsten Drescher (Tel.: 0174 373 23 29)

drescher@st-hildegard-von-bingen.de

Zentralbüro (Kurze Str. 4, 10315 Berlin)

Jens Schumacher, Manja Thau

kontakt@st-hildegard-von-bingen.de

Tel.: (030) 643 84 970

Sprechzeit:	Dienstag	10:00 – 12:00 Uhr
	Mittwoch	09:30 – 12:00 Uhr
	Freitag	14:00 – 18:00 Uhr

Pfarreikirchenmusiker

Sebastian Sommer

sebastian.sommer@erzbistumberlin.de

Verkehrsbindung

Tram 16 / M 6 (bis Marzahner Promenade)

Bus 195 / 192 (bis Marzahner Promenade)

Bus 191 (bis Kibitzgrund)

Termine

Religiöser Kindertag (RKT): „Lasst die Kinder zu mir kommen“ – Wir feiern Kindertag

Samstag, 06.06.2026, 10:00 – 15:00 Uhr

Hl. Messe zu Fronleichnam (mit Prozession)

Sonntag, 07.06.2026, 10:00 Uhr

Hl. Messe mit Schülerwortgottesdienst

Sonntag, 21.06.2026, 10:00 Uhr

Deutsch-Vietnamesisches Gemeindefest

Sonntag, 28.06.2026, 10:00 Uhr

Pfarrerat

Mittwoch, 02.07.2026, 19:30 Uhr

Probentag Kinder- und Jugendkantorei

Samstag, 05.07.2026, 10:00 bis 12:30 Uhr

Religiöse Kinderwoche

Mittwoch, 08.07., - Sonntag, 12.07.2026

Theaterprojekt der Diakonie

Montag, 13.07. – Donnerstag, 16.07.2026

Probenwoche für den „Kleinen Prinzen“

Montag, 17.08., - Freitag, 21.08.2026
jeweils 10:00 - 16:00 Uhr

Firmung

Sonntag, 30.08.2026, 10:00 Uhr

Gottesdienstordnung

Samstag	16:00 Anbetung / Beichtgeleg. 17:00 Vorabendmesse (nur bis 04.07.)
Sonntag	10:00 Hl. Messe
Montag	07:30 Hl. Messe im DBZ
Dienstag	07:30 Hl. Messe im DBZ
Mittwoch	09:00 Hl. Messe (2., 4., 5. d.M.) 14:00 Hl. Messe (1. & 3. d.M.)
Donnerstag	07:30 Uhr im DBZ 18:00 Rosenkranz 18:45 Hl. Messe
Freitag	07:30 Hl. Messe im DBZ 18:00 Hl. Messe (nur 1. d.M.)

Erstkommunion

Am 26. April haben 13 Kinder zum ersten Mal die Heilige Kommunion empfangen. Herzlichen Glückwunsch! Wir freuen uns über die große Gruppe und wünschen euch auch weiterhin viel Freude am Glauben und in der Gemeinschaft der Kirche.



© Christian Drechsler

Deutsch-vietnamesisches Gemeindefest

Am Sonntag, dem 28. Juni wollen wir die Gemeinschaft mit den vietnamesischen Glaubensgeschwistern vertiefen. Wir erwarten den Seelsorger der Vietnamesischen Gemeinde, Pfarrer Ha Do, zu einem gemeinsamen Gottesdienst. Danach ist viel Zeit für Begegnung, Spiel und vielleicht auch den einen oder anderen kulturellen Beitrag. Zur kulinarischen Bereicherung des Bufetts darf jede(r) etwas mitbringen!



Im November 2022 wurde die Stella Maris-Figur vor St. Aloysius – dem Zentrum der vietnamesischen Gemeinde in Berlin – aufgestellt und u.a. mit einem Blumentanz begrüßt. © Erzbisum Berlin

Gruppen und Kreise

Bläsergruppe

freitags, 19:00 Uhr

Bibelkreis

jeden 2. Donnerstag im Monat, 17:00 Uhr

Cafeteria

sonntags, nach der 10:00 Uhr-Messe

Choralschola (Gregorianische Gesänge)

dienstags, 18:30 Uhr in der Kirche

Erstkommunionkurs (für die 4. Klasse)

neu ab September 2026

„Frauencafé“ (Projekt der Diakonie)

dienstags, 10:00 Uhr im Gemeindesaal

Jugendabende

finden derzeit nicht statt

Kolpingfamilie

jeden 1. Freitag im Monat in Biesdorf

jeden 3. Freitag im Monat in Kaulsdorf

Meditation & Bewegung (bis 24.06.)

jeden Mittwoch im Gemeindesaal

17:00 Uhr für alle

19:00 Uhr nur für Frauen

Ministranten & Ministrantinnen

derzeit gibt es keine regelmäßigen Treffen

Kontakt: ADominikD@gmx.de

Ökumenische Kantorei

dienstags, 19:30 Uhr im Gemeindesaal

Ökumenische Kinder- & Jugendkantorei

jeden Donnerstag (*außerhalb der Ferien*)

16:00 Uhr Kinderkantorei (4 bis 7 Jahre)

16:45 Uhr Kinderkantorei (8 bis 13 Jahre)

17:30 Uhr Jugendkantorei

Kontakt: sommer@st-hildegard-von-bingen.de

Religiöse Kindertage (*siehe Terminliste*)

Schülerwortgottesdienst

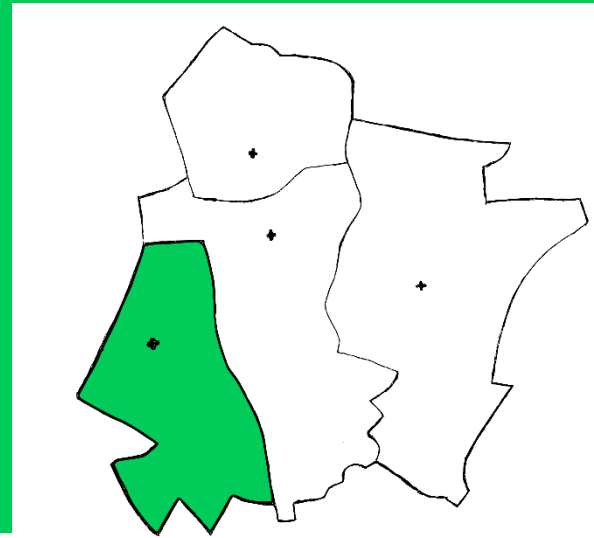
meist am 2. Sonntag im Monat, 10:00 Uhr

Seniorinnen & Senioren

am 1. & 3. Mittwoch im Monat, 14:00 Uhr

Gemeinde
Zum Guten Hirten
Friedrichsfelde – Karlshorst
Kurze Str. 4, 10315 Berlin

weitere Gottesdienststelle:
Kirche St. Marien (KH)
Gundelfinger Str. 36, 10318 Berlin



Seelsorger vor Ort

Pfr. Witold Wójcik
witold.wojcik@erzbistumberlin.de
 Tel.: (030) 467 24 462
 Sprechzeit: nach Vereinbarung

Gemeindereferent

Torsten Drescher
drescher@st-hildegard-von-bingen.de
 Tel.: 0174 373 23 29

Gemeinderat

grfriedrichsfelde@st-hildegard-von-bingen.de

Wegweiser-Beratung

durch Alexandra Schröder
 Dienstag 10:00 – 12:00 Uhr

Zentralbüro (Kurze Str. 4, 10315 Berlin)

Jens Schumacher, Manja Thau
kontakt@st-hildegard-von-bingen.de
 Tel.: (030) 643 84 970

Sprechzeit: Dienstag 10:00 – 12:00 Uhr
 Mittwoch 09:30 – 12:00 Uhr
 Freitag 14:00 – 18:00 Uhr

Gottesdienstordnung

Samstag	10:00	Hl. Messe im Seniorenstift
Sonntag	09:00	Hl. Messe in Karlshorst
	10:30	Hl. Messe in Friedr.felde
	11:00	Hl. Messe in polnisch, in KH
Dienstag	08:30	Rosenkranzgebet in KH
	09:00	Hl. Messe in Karlshorst
Mittwoch	09:00	Hl. Messe in Friedr.felde
Donnerst.	09:00	Hl. Messe in Karlshorst
	18:30	Anbetung & Beichtgelegenheit in Friedrichsfelde
Freitag	19:00	Hl. Messe in Friedr.felde

Verkehrsanbindung Friedrichsfelde (FF)

U-Bahn 5 (bis Friedrichsfelde)
 Tram M17 / 27 / 37 (bis Alfred-Kowalke-Str.)
 Bus 194 / 296 / 396 (bis U-Friedrichsfelde)

Verkehrsanbindung Karlshorst (KH)

Tram M17 / 27 / 37 (bis Marksburgstraße)
 S-Bahn S3 (bis Karlshorst)

Termine

Schülertag zu Fronleichnam

Donnerstag, 04.06.2026, 08:30 Uhr in KH

Vorjugend

Freitag, 05.06.2026, 16:30 Uhr in FF

Hl. Messe zu Fronleichnam und Gemeindefest St. Marien

Sonntag, 07.06.2026, 09:00 Uhr in KH

Redaktionstreffen Pfarrmagazin

Donnerstag, 11.06.2026, 16:00 Uhr in FF

Glaubensgespräch

Freitag, 12.06.2026, 19:45 Uhr in FF
 Thema: „Anders lieben. Homosexualität und Kirche“

Fest der Kirchenmusik

Sonntag, 14.06.2026, 10:30 Uhr in FF

Fête de la musique

Sonntag, 21.06.2026, 14:00 Uhr in KH

Kinderkiezfest: Karlshorst stellt sich vor

Freitag, 26.06.2026, 15:00 – 19:00 Uhr

Vorjugend

Freitag, 03.07.2026, 16:30 Uhr in FF

Gruppen und Kreise

Bibelkreis

sonntags, 19:30 Uhr in Karlshorst (s. Terminliste)

Bläsergruppe

mittwochs, 18:00 Uhr im Remter Karlshorst

Erstkommunionkurs (für die 4. Klasse)

neu ab September 2026

Gemeindechor

mittwochs, 19:30 Uhr in Friedrichsfelde

Glaubensgespräche

2. Freitag im Monat, 19:45 Uhr in Friedrichsfelde

Jugend

alle 14 Tage samstags, 17:00 Uhr in Friedrichsfelde

Kantorei Karlshorst

dienstags, 18:00 Uhr Jugendchor im Remter KH

dienstags, 19:30 Uhr Hauptchor im Saal KH

Kindergottesdienste

meist am 3. Sonntag im Monat, 10:30 Uhr in FF

Kinderkleiderladen

dienstags und mittwochs, 09:30 – 17:00

in Karlshorst (Zugang vom Gehweg Marksburgstr.)

Kreis Junger Erwachsener

Kontakt: straub.johannes@googlemail.com

Kirchencafé

jeden 1. Sonntag im Monat, 11:30 Uhr in FF

Männerchor Cäcilia

donnerstags, 19:00 Uhr in Friedrichsfelde

Kontakt: straub.johannes@googlemail.com

Ministranten & Ministrantinnen

montags, 16:30 Uhr in Karlshorst

Kontakt: ch.raethel@gmail.com

Saxophon Ensemble

montags, 19:00 Uhr im Remter Karlshorst

Kontakt: natalia@stuphorn.de

Seniorenvormittage

1. Mittwoch im Monat, 09:00 Uhr in FF

3. Donnerstag im Monat, 09:00 Uhr in KH

Vorjugend (ab November)

2. Freitag im Monat, 16:30 – 17:30 Uhr in FF

Kontakt: drescher@st-hildegard-von-bingen.de

weitere Termine

Gemeindecafé

Sonntag, 05.07.2026, 11:30 Uhr in FF

Schülersegnung

Sonntag, 30.08.2026, 10:30 Uhr in FF

Erstkommunion

Auch in Friedrichsfelde wurde gefeiert: in gewohnter Weise mit einem neuen Pfarrer und selbst gemachter Musik durch Eltern und Geschwister der Erstkommunionkinder. Am 10. Mai gingen hier 17 Kinder das erste Mal zur Heiligen Kommunion. Auch ihnen wünschen wir alles Gute für die Zukunft!



Religiöse Kinderwoche (RKW)

Ganz herzliche Einladung zur RKW, die wie immer in der ersten Woche der Herbstferien – vom 17. – 23.10.2026 – im Schloss Dreilüt-zow stattfindet. Gedacht ist diese Ferienfreizeit für Kinder der 2. bis 10. Klasse, inhaltlich geht es in diesem Jahr um Moses, der das Volk der Israeliten in Bewegung brachte.



Bitte melden Sie Ihre Kinder bis spätestens 30. Juni an unter:

kontakt@st-hildegard-von-bingen.de

Geht in die Welt, in Abend und Morgen

*Gott, Schöpfer des Lichtes,
segne euch und alle Menschen
und alles, was den Hauch des Lebens in sich trägt.
Gott segne euch
im Lauf der aufgehenden Sonne rund um die Erde.
Sei Du der Morgenstern, der über Australien wacht;
die Morgensonne, die über Asien aufgeht;
die Sonne der Gerechtigkeit,
die für Afrika neuen Segen bringt;
die Morgenröte, die über Europa erstrahlt;
das Sonnenlicht, das sich über die Weiten
Süd- und Nordamerikas verschenkt.
Gott segne euch und behüte euch.
Gott Sorge für euch.
Gott bewahre euch und erfülle euer Leben mit Liebe.*

© NOAA / unsplash.com

Quelle: EXPO 2000, Hannover

Impressum:

Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde Pfarrei St. Hildegard von Bingen – Marzahn-Hellersdorf
(Kurze Str. 4, 10315 Berlin)

Homepage / E-Mail: www.st-hildegard-von-bingen.de / kontakt@st-hildegard-von-bingen.de

Bankverbindung: IBAN: DE57 3706 0193 6004 2600 05; BIC: GENODED1PAX

für Spenden bitte: IBAN: DE22 3706 0193 6000 7240 15; BIC: GENODED1PAX

V.i.S.d.P.: Pfarrer Witold Wójcik

Redaktion: Leitung: Gem.ref. Torsten Drescher Kontakt: magazin@st-hildegard-von-bingen.de

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Druck: Gemeindebriefdruckerei

Auflage: 750 Exemplare

Abonnement: für 12 € pro Jahr bekommen Sie das Magazin bequem per Post zugeschickt

Redaktionsschluss: 12.07.2026 (für Ausgabe 19 zum Thema „Gelassenheit“)



Alle Rechte sind den Herausgebern sowie den Autoren vorbehalten. Nachdrucke und Vervielfältigungen von Inhalten sind nicht gestattet. Mit dem Einreichen von Texten, Fotos und anderen Inhalten an die Redaktion versichert der Übermittler, dass diese frei von Rechten Dritter sind. Die Rechtevergabe schließt eine Übernahme der Medieninhalte in die Online-Ausgabe des Pfarrmagazins und die Internetpräsenz der Pfarrei ein. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.



Titelbild:
© rewind / pixabay.com